

Der Gewerkschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Majers Heimat“, „Die Rode vom Koge“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Saun, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1,50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1,60 einchl. 15 Pfg. Postzustellgeb., zuzügl. 36 Pfg. Beleggeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Jaiser (Inh. R. Jaiser), Nagold



Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergzelle ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Rufnummern 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gewerkschafter Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk.Rto. Stuttgart 5113

Nr. 101

Gründet 1827

Mittwoch, den 3. Mai 1933

Preis pro Exemplar 40 Pfg.

107. Jahrgang

Die neue Maifeier

Die Flut von Freude und Jubel, von Begeisterung und Feststimmung ging am ersten Maienfest durch ganz Deutschland, durch alle Schichten und Stände des deutschen Volkes; zum erstenmal feierte das deutsche Volk den Tag der nationalen Arbeit, zum erstenmal fand sich ganz Deutschland ohne Unterschied des Berufs und Stands zur ersten deutschen Maifeier zusammen. Das Wort des Juden Marx: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“, das die Richtschnur der marxistischen Maifeiern der letzten vierzig Jahre war, hatte nur die Bedeutung eines Kampfrufs gegen den nationalen Staat und das vaterländische Empfinden. Mit den wilden Rufen: „Nieder, nieder“ zog man mit Weibern und Kindern durch die Straßen, während rote Fahnen und Transparente den Klassenkampf und Klassenhaß dieser politisch einseitig festgelegten in die Menge schrien. Klasse stand gegen Klasse.

Dah Maifeiern, erfüllt von diesem Geist unter der jetzigen Regierung, die sich als eines ihrer wesentlichsten Ziele, die Überwindung des Klassenkampfes, den inneren Ausgleich und die Versöhnung des ganzen Volkes gesetzt hat, zur Geschichte gehören würden, war vorauszu- sehen. Nicht vorauszu- sehen aber war jener Gedanke, der wie ein Funke im ganzen deutschen Volk zündete: die Maifeier als Ehrentag der deutschen Arbeit zu begeben. Der Internationale wurde das Nationale gegenübergestellt und das, was marxistische Arbeiterführer immer wieder verjämert hatten, der deutschen Arbeit einen Ehrenplatz im Leben der Nation zu geben, wurde endlich in die Tat umgesetzt. Arbeit der Stirn und Arbeit der Hand als Inbegriff dessen, was Deutschlands Ansehen in der Welt gestärkt und geehrt hat, das ist der Sinn der deutschen Maifeier, so wie das deutsche Volk sie in Zukunft begeben wird.

Gerade jetzt, wo es darauf ankommt, in jähem Wiederaufbauarbeit dem deutschen Volk wieder jenen Platz im Leben der Völker zu erringen, auf den es Anspruch hat, ist es ein doppelt schöner Gedanke, die Arbeit und damit den Arbeiter, den Hand- wie den Kopfarbeiter, gleichermäßen zu ehren. Im 1. Mai 1933 war keine Rede mehr von Klassenkampf und Internationalen, kein „Nieder, nieder“ gellte mehr durch die Straßen - ein einziges Volk von Brüdern marschierte durch die Straßen, durch die Gänge des deutschen Vaterlandes. Heute heißt es: Ehre der deutschen Arbeit, Ehre dem deutschen Arbeiter! Nicht mehr Stand gegen Stand, Klasse gegen Klasse, nein: „Stand für Stand, einer für alle und alle für einen.“

Die englische Presse zum Tag der nationalen Arbeit

London, 2. Mai. Ueber den Tag der nationalen Arbeit in Deutschland wird in der Presse in Wort und Bild ausführlich berichtet. Die Rede des Reichskanzlers Hitler sei zwar hinreichend gewesen, habe aber kein klares Programm enthalten. Wenn Hitler offenbar hoffe, durch bloßes Kraftvolles Vormarschreiten Deutschland aus dem wirtschaftlichen Sumpf herauszuheben, so dürften essehenstehende Beobachter doch bezweifeln, ob er die Tragweite seiner Vorschläge genügend erkenne. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ hofft, daß der geistige Tag eine neue Phase in der nationalsozialistischen Revolution eingeleitet habe, die zu einem offenen Bruch zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen führen müsse. „Times“ schreibt, Hitler lehne den konventionellen Sozialismus ebenso ab, wie eine Rückkehr zu den Vorkriegsverhältnissen, die von der wichtigsten industriellen Autorität im Reichsministerium, Dr. Hugenberg, gemindert werde. Die Instruktionen der Transparente, die man gestern in Berlin gesehen habe, seien eine Kampfansage gegen die deutschnationalen Mitglieder der Regierungskoalition gewesen. Im übrigen erweise „Times“ an, daß der korporative Staat, in dem die Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer denen der Gesamtheit untergeordnet werden, sorgfältiger Prüfung wert sei.

Die Pariser Presse berichtet ebenfalls in langen Artikeln über die deutsche Maifeier. „Echo de Paris“ meint, selbst die großen Paraden an den Sedantagen unter Kaiser Wilhelm I. könnten mit der gestrigen Feier nicht verglichen werden. Die Sozialdemokratie in Deutschland habe ihre Unfähigkeit, zur deutschen Volksszene zu sprechen, mit dem Leben bezöht. „Das Journal“ berichtet, das ganze deutsche Volk habe am 1. Mai, zum Weisheitsfest erhört, an den unzähligen festlichen Veranstaltungen teilgenommen, die ins Werk gesetzt wurden, um einen Tag des nationalen Erwachens zu feiern. Was soll nun aber weiter geschehen?

Befegung der Gewerkschaftshäuser

Berlin, 2. Mai. Heute vormittag Punkt 10 Uhr wurden im ganzen Reich schlagartig sämtliche Gewerkschaftshäuser, Wirtschaftsorganisationen, Arbeiterbanken usw. der Freien Verbände besetzt. Sämtliche Führer, die völlig überrascht waren, wurden verhaftet, in Berlin auch die Vorstände der

einzelnen Abteilungen, alle Schriftleiter der maßgebenden Zeitschriften. Verhaftet wurden u. a. der erste Vorsitzende der Freien Gewerkschaften, Leipzig, ferner Grafmann und Wiffel, der sich angeblich nur zufällig im Gewerkschaftshaus aufhielt, um sein Kanton nachzuprüfen. Die Angeklagten sind unbeschädigt geblieben und gebeten worden, ihre Arbeit fortzuführen. Passiver oder irgendein anderer Widerstand wird allerdings nicht gebildet werden.

Im ganzen sind über 50 Personen verhaftet worden, darunter die 28 Vorsitzenden der den Freien Gewerkschaften angeschlossenen Verbände, 12 führende Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds, ferner 2 leitende Personen der Arbeiterbank und 3 Gewerkschaftssekretäre.

Die Maßnahmen haben das Ziel der Gleichschaltung der Freien Gewerkschaften. Staatskommissar Engel, der in Berlin das Vorgehen der SA, SS, und der Hilfspolizei leitet, erklärte: Zunächst sollen bei den Gewerkschaftsorganisationen die Kassenbestände geprüft werden. Die weitere Arbeit wird sich auf die Aufstellung und Nachprüfung des Vermögens richten. Auch die Ausgaben werden auf ihre Notwendigkeit hin einer scharfen Prüfung unterzogen werden. Ebenso streift durchgehend eine Prüfung des gesamten Beamtenapparats, wozu auch eine Prüfung der höheren Gehälter gehören wird. Nach der Gleichschaltung wird als besonders wichtige Aufgabe die Durchführung sparsamster und wirtschaftlichster Verwaltung in Angriff genommen werden. Nebenher geht leibsterständlich die Sicherung der Rechte der gewerkschaftlich Organisierten. In Zukunft werden die Gewerkschaften unter nationaler Aufsicht stehen, also im Sinn der Regierung geleitet werden.

Beim Metallarbeiterverband

Berlin, 2. Mai. Unter Führung des Staatskommissars Engel besetzte ein großes SA-Aufgebot zunächst das große Gebäude des Metallarbeiterverbandes in der Alten Jakobstraße. Engel leitete die Besetzung zusammen und gab ihr die Taktische und den Zweck der Gleichschaltung bekannt. Dabei kam er auch auf die Altersversorgung zu sprechen, die bisher ein Schwermehl gewesen sei. Jeder habe Angst haben müssen, alt zu werden. In Zukunft werde man der Arbeit die Ehre zukommen lassen, die ihr gebühre.

Berlin, 2. Mai. Der Leiter der Pressestelle der NSDAP, hat im Auftrag des Volksgausausschusses zum Schutz der deutschen Arbeit an die deutsche Gewerkschaftspressen einen Aufruf gerichtet, in dem er mitteilt, daß sämtliche Verbände- leitungen der „Freien Gewerkschaften“, des ADGB, und IFA-Bunds, von den Führern der NSDAP (Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation) übernommen wurden. Auch die Presse dieser Verbände ist der Leitung der NSDAP unterstellt worden. Die Kontrolle der deutschen Gewerkschaftspressen ist mit dem heutigen Tag die NSDAP- Pressestelle.

Mitteilungen Leys an die Presse

Der Leiter des Volksgausausschusses, der Präsident des preussischen Staatsrats Dr. Ley, teilte über das Vorgehen der Presse mit: Es ist bekannt, daß einzelne freigewerkschaftliche Verbände bereits in der Auflösung begriffen sind und daß dieser Vorgang ganz natürlich weiterstreitet. Damit nun die alten Gewerkschaftsführer, wenn die Arbeiter- schaft Verluste erleidet, nicht behaupten können, sie seien gezwungen, den Schutz der Rechte der Arbeiter aufzugeben, nimmt der Nationalsozialismus diese Rechte des Arbeiters in die Hand. Mit dem Vorgehen ist keineswegs ein Eingriff in die Wirtschaft beabsichtigt. Es geht nur darum, daß die wirtschaftlichen Organisationen des Marxismus nicht sich selbst überlassen bleiben. Es wird alles getan werden, um den Marxismus zu zerstören. Das heißt nicht, daß die Gewerkschaften an sich zerstört werden sollen. Im Gegenteil, alles, was für das Volk irgendwelchen Wert hat, wird erhalten und dem Allgemeinwohl zugeführt. Das gilt ganz besonders für die Einrichtungen, die von Arbeiter- geschlechtern aufgebaut sind. Dr. Ley verdirgt sich dafür, daß die Rechte der Arbeiter in jeder Weise gewahrt werden. Die Einlagen der Arbeiter und Angestellten bei den Arbeiter- banken werden sichergestellt. In den ersten Tagen wird zwar die Sperrung einiger Konten durchgeführt werden. Sie wird aber nur ein bis zwei Tage dauern und dann wieder aufgehoben. Gewisse Konten werden allerdings sehr genau unter die Lupe genommen werden, so z. B. das des früheren sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten Lohse, der in München ein 3-Millionen-Konto besitzt. Solche Konten werden gesperrt werden. Dagegen werden die normalen der Arbeiter und Angestellten nicht angetastet. Mit diesem Vorgehen gegen die Freien Gewerkschaften werde die zweite Phase der Erhebung Deutschlands durchgeführt.

Aufruf zum Schutz der deutschen Arbeit

Berlin, 2. Mai. Der Leiter des Ausschusses zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Mit nie dagewesener Wucht und Begeiste-

Tagespiegel

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat einen herrlichen Dankeslaß an die Helfer des Feiertags der nationalen Arbeit gerichtet. Die größte Massenfeier der Welt sei so programmäßig und reibungslos verlaufen, daß nicht ein einziger Unfallsfall zu beklagen sei. Damit habe die deutsche Arbeiterkraft ein Beispiel von Disziplin und geschlossener Kraft gegeben, wie es einzig dastehende in der Geschichte der Volksbewegungen aller Nationen.

Am Dienstag nachmittag erschien das Aktionskomitee zum Schutz der deutschen Arbeit unter Führung von Dr. Ley in der Reichskanzlei, um den Kanzler über den reibungslosen Verlauf der Aktion zu unterrichten. Die Zahlungen der geschlossenen Institute werden ab Mittwoch bereits wieder in vollem Umfang ausgenommen werden.

Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, sprach Dienstagabend in einer von der Reichsleitung der NSDAP einberufenen Kundgebung über den Aufbau der deutschen Arbeitsfront. Man trete in eine zweite Phase der nationalsozialistischen Revolution ein. Alle Arbeiter, die heute noch abseits stehen, müßten gewonnen werden.

Der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete Dr. Eduard Stadler legte seine Stahlhelmschwärze nieder mit der Begründung, daß er zwar den politischen Kurswechsel mit der Unterordnung unter Hitler für richtig halte, aber mit der Form des Vorgehens gegenüber dem 2. Bundesführer Oberstleutnant a. D. Duesterberg und anderen verschiedenen Führern der Stahlhelm nicht einverstanden sei.

Staatsrat Mackelden-Thüringen ist zur NSDAP übergetreten. Damit ist die thüringische Regierung nun rein nationalsozialistisch zusammengesetzt.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag sandte an den Reichskanzler ein Danketelegramm für den Gedanken des Deutschen 1. Mai.

An der Berliner Universität wurde Professor für Anthropologie Eugen Fischer zum Rektor gewählt.

Die Aktion gegen die leitenden Stellen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds ist im gesamten Reich planmäßig verlaufen. Zwischenfälle von Belang haben sich nirgends ereignet. In Trier wurde das Geburtshaus von Karl Marx besetzt.

Nach einer Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im April ds. Js. durch den Reichsanzeiger 373 neue Konkurse - ohne die wegen Mafemangel abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung - und 144 neueröffnete Verlehrsverfahren angemeldet. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 467 bzw. 223.

An der Universität Berlin wurden auf Grund des Beamtengesetzes mit sofortiger Wirkung 19 Lehrkräfte beurlaubt, fünf Dozenten sind die ihnen erteilten Lehraufträge entzogen worden. An der Universität Köln werden neun beurlaubt.

Der deutsche Geschäftsträger in Stockholm hat gegen eine Rede des schwedischen Handelsministers, in der dieser die stärksten Angriffe gegen die deutsche Regierung gerichtet hatte, Protest erhoben. Er forderte baldige Übermittlung des Wortlauts der Rede. Eine Stellungnahme zu der Angelegenheit wurde vom schwedischen Außenminister zugelassen.

Königin Wilhelmine beauftragte den früheren Staatsminister und Führer der Antirevolutionären Partei, Dr. Colijn, mit der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts in Holland. Colijn hat sich Bedenkzeit ausbehalten.

Im Weißen Haus ist von einer Absicht des Präsidenten Roosevelt, an den Beratungen des Wirtschaftskomitees in London teilzunehmen, nichts bekannt.

Die deutsche Presse hat das hohe Lied vom schaffenden Menschen gesungen und damit sich und seinen schöpferischen Geist geehrt. Wer war nun der „Kapitalisten- knecht“, wer war der „Reaktionär“, der den Arbeiter unterdrückte und ihn aller Rechte beraubte? Keine rötlichen Verbrecher, die den gutmütigen, ehrlichen und braven deutschen Arbeiter jahrzehntelang mißbrauchten, um ihn und damit das ganze Volk entziehen zu können, oder wie r, die unter unlagbaren Opfern und Leiden gegen diesen Wahn- und Aberwitz teuflischer Irrelehren kämpften? Man trete nun ein in den zweiten Abschnitt der nationalsozialistischen Revolution. Dazu brauche man die deutsche Arbeiterschaft hundertprozentig. Ohne den deutschen Arbeiter gebe es kein deutsches Volk. Und vor allem müsse man verhindern, daß dem Arbeiter sein Feind, der Marxismus und seine Trabanten noch einmal in den Rücken fallen können. Der Marxismus stellt sich tot, um sich bei günstiger Gelegenheit aufs neue zu erheben und dem Arbeiter von neuem hinterhältig den Judasdaß in den Rücken zu stoßen, genau wie 1914. Auch damals bewilligte er Kriegskredite und gebürdete sich national, um dann die Arbeiter-

schaft 1918 an den Imperialismus der damaligen Feinde zu verraten und damit an das Weltkapital zu verkaufen. Der schlaue Fuchs werde aber nicht mehr täuschen. Über geben wir ihm einen letzten Fangschuß, als daß wir jemals dulden würden, daß er sich erhebe. Die Veiparts und Grafmänner mögen Hitler noch so viel Ergebenheit heucheln, es ist besser, sie befinden sich in Schuchhaft. Die Gewerkschaften, die mit so viel sauer verdienten und vom Mund schgeparten Arbeitergrößen aufgebaut wurden, sollen erhalten bleiben.

Neue Nachrichten

Seldte soll sein Mandat niederlegen

Berlin, 2. Mai. Ueber die dreitägige Sitzung der deutschen Reichstagsfraktion wurde ein Bericht herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Die dreitägigen Verhandlungen der deutschen Reichstagsfraktion unter dem Vorsitz des Abgeordneten Schmidt (Hannover) sind am Samstag abgeschlossen worden. Die Fraktion behandelte u. a. die Vorgänge im Stahlhelm. Die Sitzung schloß mit einem Treuegelöbniß der gesamten Fraktion für Dr. Hugenberg für die nächste Tagung der Reichstagsfraktion wurde das deutsche Danzig als Tagungsort bestimmt. Auf Vorschlag des Fraktionsvorsitzenden wurde durch den Parteiführer angeordnet, daß sämtliche Abgeordneten der Reichstags- und Landtagsfraktion sowie die deutschen Mitglieder des Staatsrats an der Parteivorstandssitzung vom 3. Mai teilnehmen. Wie verlautet, wurde in der Sitzung von einem Schreiben Kenntnis gegeben, das der Stellvertretende Parteivorsitzende an Seldte gerichtet hat und in dem der Erwartung Ausdruck gegeben ist, daß Herr Seldte das auf ihn gefallene Reichstagsmandat niederlege.

Aus dem Stahlhelm

Berlin, 2. Mai. Bundesführer Seldte hat den bisherigen Landesführer für die Westmark, Mahnkens, beurlaubt und den Rittmeister a. D. Dr. von Burgsdorff in Bentrath bei Düsseldorf mit der kommissarischen Leitung beauftragt.

Rücktritt Rüdenthals

Braunschweig, 2. Mai. Amlich wird nunmehr der Rücktritt des deutschen Reichstagsabgeordneten des Staatsministeriums, Dr. Rüdenthal, bekanntgegeben. Dr. Rüdenthal hat sich um das Land außerordentlich verdient gemacht. Er hat als Finanzminister die unter der früheren sozialdemokratischen Regierung alljährlich großen Fehlbeträge aus der Welt geschafft und zum ersten Mal wieder den Staatshaushalt ins Gleichgewicht gebracht und die von der früheren Regierung angehäufteten kurzfristigen Schulden in Höhe von 11,5 Millionen Mark in langfristige Anleihen umgewandelt. Sein Werk ist ferner die Uebertragung der Landessteuerverwaltung auf die Reichsfinanzbehörde, was für Braunschweig eine Ersparnis von 375 000 Mark jährlich bedeutet. Rüdenthal wird nun das Amt des Präsidenten der Braunschweigischen Staatsbahn übernehmen.

Aufruf des Großfürsten Anril

Paris, 2. Mai. Anlässlich des 1. Mai veröffentlichte der Großfürst Anril, als Haupt der Kaiserlichen Dynastie von Rußland, einen Appell, in dem er die jetzigen Leiter Rußlands anklagt, dem russischen Volk im Lauf der letzten 15 Jahre nichts als unermeßlichen Schaden gebracht zu haben. Jede Maßnahme, jedes Beginnen der kommunistischen Regierung habe sich statt zum Wohl der Bevölkerung zum Verhängnis neuer Leiden und Zerstörungen verwandelt. Man habe dem Volk alle Rechte genommen, und nur dumpfe Unzufriedenheit neben Angst und Hoff habe die kommunistische Herrschaft im gesamten Volk zutage gefördert. Der Aufruf schließt mit den Worten: Wir sind einig in dem Bestreben, das kommunistische Joch abzuschütteln und unser Vaterland nicht weiter in Anarchie verfallen zu lassen. Das russische Volk soll nicht länger verhöhnt werden. Die Stunde des Triumphes der nationalen Kräfte naht.

Der Zollwaffenstillstand

Paris, 2. Mai. Zu dem geplanten Zollwaffenstillstand veröffentlicht „Echo de Paris“ nähere Einzelheiten. Danach habe Daladier Herriot mitgeteilt, daß die französische Regierung grundsätzlich mit der Forderung Rußlands einverstanden sei. Rußland habe auch gewünscht, daß der Zollwaffenstillstand zunächst vom 29. April bis über die Dauer der Weltwirtschaftskonferenz gelte. Die französische Regierung habe ihre Zustimmung unter dem Vorbehalt gegeben, daß zunächst die Stabilisierung des Pfundes und des Dollars erfolge.

Zusammenstoß am 1. Mai

Wien, 2. Mai. In Altheim, Bezirk Braunau, kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, in dessen Verlauf von beiden Seiten geschossen wurde. Eine Person wurde getötet, vier weitere Personen, darunter ein Kind, schwer verletzt. Die Kommunisten verhaftet. Die Bundesregierung wird Maßnahmen treffen, um derartige Ausschreitungen in Zukunft zu verhindern.

In verschiedenen Städten in Belgien, Holland, Dänemark und Norwegen wurden am 1. Mai Angriffe gegen deutsche Konsulatsgebäude unternommen und die Holenkreuzfahnen heruntergeholt.

Die Lage in Ostasien

Tokio, 2. Mai. Reuter meldet: Das japanische Kriegsministerium kündigt an, daß wahrscheinlich neue militärische Unternehmungen im Süden der chinesischen Mauer einsehen werden, falls die Chinesen ihre militärische Tätigkeit in dem von den japanischen Truppen geräumten Gebiet östlich des Hankowes nicht einstellen. Man müsse mit einer ersten Entwicklung rechnen.

Einer Timesmeldung aus Tokio zufolge sind die japanischen amtlichen Stellen — trotz der scharfen Auseinandersetzungen zwischen Moskau und Mandschukuo — überzeugt, daß es zwischen der Sowjetregierung und der japanischen Regierung zu keinem Bruch kommen werde. Der japanische Sonderdeputierter in Mandschukuo, General Muto, bemühe sich, entsprechend den Weisungen des japanischen Kriegsministeriums, zu verhindern, daß der S. S. eine weitere Formen annehme.

Württemberg

Stuttgart, 2. Mai

Die Umlagesätze der württ. Gemeinden für 1932. Von den 1875 württ. Gemeinden haben nach den nunmehr vorliegenden Berichten der Gemeindeaufsichtsbehörden etwa etwa 1000, also über die Hälfte, ihren Gemeindeumlagesatz für das Rechnungsjahr 1932 gegenüber dem Vorjahr senken können, darunter eine mittlere Stadt. Etwa 80 Gemeinden, darunter Stuttgart und 3 mittlere Städte, mußten ihren Umlagesatz für 1932 erhöhen.

Beifolgung der Polizeianwärter. Das Staatsministerium hat die Befolgung der Polizeianwärter, die sie im ersten Dienstjahr neben freier Befolgung und freier Unterkunft erhalten, von 1140 RM auf 750 RM jährlich herabgesetzt. Die bisherige Befolgung war zu reichlich bemessen, weil der Polizeianwärter im ersten Dienstjahr ausgebildet wird.

Die SA. befehlt die Büros der freien Gewerkschaften. Heute vormittag wurden im Rahmen der allgemeinen Befolgungsaktion sämtliche Büros der marxistischen Gewerkschaften in Stuttgart durch SA- und SS-Mannschaften besetzt. Im Rahmen dieser Aktion wurde auch das Verbandsbüro der Deutschen Buchdrucker gesperrt, und zwar bis Donnerstag abend 6 Uhr. Der Verbandsleiter Klein wurde bis auf weiteres in Schuchhaft genommen.

In Schuchhaft. Im Stuttgarter Schlachthof erlitten der beurlaubte jüdische Veterinär Dr. Wolf, um seine frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen. Die Rehger nahmen teilweise eine drohende Haltung gegen ihn ein. Um alle Zwischenfälle zu vermeiden, wurde er vorübergehend in Schuchhaft genommen. In Ebingen ist der Gewerkschaftsführer Schaubert erneut in Schuchhaft genommen und auf den Heuberg verbracht worden. In Neuenbürg wurde die gegen Studienrat Braun verhängte Suspendierung wieder aufgehoben, nachdem er ein Besuch um seine Befolgung eingereicht hatte. Der Geschäftsleiter der Krankenkasse, Döberneck, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, wurde aber vorläufig beurlaubt. Gegen Döberneck schwebt noch ein Verfahren.

Eingemeindung von Feuerbach. Mit dem Tag der Nationalen Arbeit wurde die Eingemeindung von Feuerbach, das nach 700jähriger Selbstständigkeit nunmehr auch in Groß-Stuttgart aufgegangen ist, feierlich in dem neuen Borort begangen. Gleichzeitig wurde die Eingemeindung von Mühlhausen a. N. und Jagenhausen vollzogen. Durch die Eingemeindung von Mühlhausen und Jagenhausen erfährt Groß-Stuttgart einen Gebietszuwachs von 596,61 bzw. 234,46, insgesamt 821,07 Hektar und einen Bevölkerungszuwachs von rund 2000 Einwohnern.

Herabsetzung der Studiengebühren an Hochschulen. Der Kultminister hat die Studiengebühren an den Hochschulen auf 70 M. im Semester herabgesetzt.

Mädchenerziehung im neuen Staat. Der Allg. württ. Lehrerinnenverein hat auf seiner Mitgliederversammlung eine neue Vorliegende erhalten. Im Einvernehmen mit dem Württ. Kultministerium ist die Studienrätin Dr. Fischer zur kommissarischen Vorliegenden ernannt worden. In öffentlicher Versammlung sprach die neue Vorliegende über die Erziehung und Ausbildung der weiblichen Jugend. Sie betonte die Notwendigkeit der Mitwirkung der deutschen Lehrerinnen, um am der äußeren Revolution jene feste Resolution werden zu lassen, die sich vollziehen müsse, wenn Adolf Hitlers Idee Wirklichkeit werden soll. Als Aufbauschule sei für die Volksschule eine mehrjährige Frauenschule zu fordern.

Verhaftung wegen Begünstigung. In der Devisen-Schlebungssaffäre des flüchtigen Stuttgarter Rechtsanwalts Dr. Schwarzkopf wurde ein Stuttgarter Rechtsanwalt wegen Begünstigung festgenommen.

Feuerbach, 2. Mai. Zurubeziehung von städt. Beamten. Von den Beamten der bisherigen Stadtgemeinde Feuerbach sind durch das Württ. Innenministerium 15 in den Ruhestand versetzt worden, darunter der Bürgermeister Dreher von Weilmünster. Weiteren 11 entbehrlich gewordenen Feuerbacher Beamten dürfte in der nächsten Zeit gekündigt werden. 4 Beamte werden von der Stuttgarter Stadtverwaltung übernommen.

Tübingen, 2. Mai. Rektoratsübergabe. In Gegenwart des Staatspräsidenten Murr und des Kultministers Prof. Dr. Mergenthaler, des Staatsrats Prof. Dr. Lehmann, sowie anderer Beamten fand heute vormittag im großen Festsaal der Universität die Rektoratsübergabe durch Prof. Dr. Simon an Prof. Dr. Dietrich in feierlicher Weise statt. Der neue Rektor hielt eine Rede über das Thema „Bon Tod und Leben“. Kultminister Mergenthaler hielt eine Ansprache, in der er betonte, seine und des Staatspräsidenten Anwesenheit bedeute die Eingliederung der Universität in den Strom des deutschen Erwachens. Der Minister kündigte an, daß organisatorische Maßnahmen bevorstehen, um die Kaffeefrage in die deutsche Hochschule hineinzutragen, und daß es in Zukunft in den Körperschaften der Universitäten keine Majoritätsbeschlüsse mehr geben werde.

Großheppach O. Waiblingen, 2. Mai. Beerdigung. In der Familiengrabstätte der hiesigen Schlossherren wurde am Sonntag der im Alter von 58 Jahren infolge einer Lungenentzündung verstorbenen Otto Frdr. v. Balsberg, der frühere Hofmarschall und persönliche Adjutant im württ. Herzogshaus, beigesetzt. Der reichgeschmückte Sarg wurde von Ludwigsburger Stahlhelmlisten unter Führung des Prinzen Wied getragen.

Heilbronn, 2. Mai. Todesfall. Hier ist der frühere Geschäftsführer der Heilbronner Abendzeitung, Otto Schiller, gestorben. Vor 14 Tagen war er unter den Erscheinungen einer schweren Blinddarmentzündung im Dienst zusammengebrochen und mußte sich in das städtische Krankenhaus begeben.

Ulm, 2. Mai. Verabschiedung des städtischen Haushaltsplans 1933. Als nachträgliche Änderungen des städtischen Haushaltsplans sind u. a. zu vermerken: Streichung der vorgeesehenen Erhöhung der Biersteuer von 4 auf 6 Mark je Hektoliter, Weniger-Einnahme etwa 140 000 Mark; Streichung der Bauandsteuer, Ausfall 24 000 Mark; Herabsetzung der Hundesteuer, Ausfall 10 000 Mark; Herabsetzung der Stadionggebühren von 15 auf 10 Proz. der Eintrittspreise, Ausfall etwa 2000 Mark. Gesamtsteuerausfall 201 000 Mark. Bei der Deckungsmöglichkeit mußte zum Teil auf Reserven zurückgegriffen werden. Der Schuldenstand der Stadt Ulm beträgt etwa 24 Mill. Mark. Den Schulden stehen Aktiven in Höhe von einer Million gegenüber.

25jähriges Jubiläum. Der Rettungsverein zum Guten Hirten in Ulm feierte am Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

Wikingereschiff. Auf der Bootwerft Köhbroder wird Ende Mai das Wikingereschiff „Heimatruh“ vom Stapel laufen. Es wird 22 Meter lang, 3,10 Meter breit, 2,40 Meter hoch, feertüchtig und mit Motor versehen. Zwölf Länder soll das Schiff durchfahren. Etwa 12 Mann nehmen teil. Die Befolgung will Umer Heimatabend im Ausland verankern und etwa 5 Monate unterwegs bleiben. Schifffahrten aller Art sind schon angemeldet. Der „Wikinger Klub“ gibt ein Gedenkblatt heraus. Ungefähr 6000 Kilometer betradt die geplante Strecke bis Kalra.

Aus Stadt und Land

Magold, den 3. Mai 1933.

Nur kleine Leute sind auf Selbständigkeit erpicht. Kesterling.

Amfliche Dienstnachrichten

Ernannt: Amts- und Landgerichtsdirektor Trukenmüller in Stuttgart zum Obergerichtsrat der Gr. 2 im Justizministerium unter Verteilung der Amtsbezeichnung „Ministerialrat“; Amtsrichter Gubert beim Amtsgericht Stuttgart I zum Regierungsrat der Gr. 4 im Justizministerium unter Verteilung der Amtsbezeichnung „Obergerichtsrat“; Rechnungsrat der Gr. 4 Schumm beim Justizministerium zum Obergerichtsrat bei demeltem Ministerium; Landgerichtsrat Dr. Teuffel in Stuttgart zum Obergerichtsrat; Amtsgerichtsrat Lämmle beim Amtsgericht Stuttgart I zum Obergerichtsrat der Gr. 2 in der Justizverwaltung; Amtsrichter Dr. Otto Keller zum Landgerichtsrat in Tübingen; Polizeioberleutnant Bentels zum Polizeihauptmann; Polizeileutnant Hardecker bei der Polizeischulabteilung Weingarten zum Polizeioberleutnant.

Verteilt: Obergerichtsrat Walter im Staatsministerium auf eine Obergerichtsratsstelle der Gruppe 2 im Wirtschaftsministerium.

In den Ruhestand versetzt: Polizeioberst Kahler; Landgerichtspräsident Kaiser in Ulm, die Landgerichtsdirektoren Häffner in Stuttgart und Schent in Ulm, die Landgerichtsräte mit der Amtsbezeichnung Landgerichtsdirektoren Stübel und Kaulla in Stuttgart, Schaller in Ulm, Gengenbach und Faber in Kottwil, Amtsgerichtsrat mit der Amtsbezeichnung Amtsgerichtsdirektor Hochketter in Tettnang und Amtsgerichtsrat Freu in Oberndorf, Obergerichtsrat Raab beim Oberlandesgericht, die Rechnungsräte der Gr. 6: Reibold beim Landgericht Ulm, Bollmer beim Landgericht Stuttgart, Eckardt beim Landgericht Heilbronn und Gerle beim Amtsgericht Stuttgart I, die Bezirksnotare der Gr. 5: Gerichtsnotar Burth in Gmünd, Dörner in Ehlingen, Kurt in Riedheim u. L., Wöhle in Cannstatt, Carle in Bietighelm, die Bezirksnotare der Gr. 6: Horst in Magold, Burgel in Ulm, Heidinger in Obersbach, Stadtmüller in Schwenningen, Haller in Unterboihingen, Obersekretär mit der Amtsbezeichnung Regierungsrat Wahl bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg, die Gerichtsoffiziere Groß in Waldsee, Bäuerle beim Amtsgericht Stuttgart I, Diebel in Redersheim, die Verwaltungsobersekretäre Jakob Weber bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart, von Fländern beim Landgericht Stuttgart, Justizsekretär Weik beim Landgericht Ulm, Ministerialhausinspektor Hägele im Justizministerium, die Hausverwalter Haber beim Landgericht Heilbronn und Walter beim Amtsgericht Böppingen, die evang. Hausgeistlichen Pfarrer Mergenthaler am Landesgefängnis Kottbus und Redm am Landesgefängnis Hall, Verwaltungsobersekretär Franke am Landesgefängnis Hall, Gefängnisverwalter Birckhold im Gerichtsgefängnis Ulm.

Wetterbeobachtungen im April

Wärme: Tagessumme 73 Grad Celsius; Höchsttemperatur 22,0 Grad gemessen am 12. Tiefsttemperatur -5,4 Grad, gemessen am 21. Horizontale Regenmenge 8,7 mm. Abweichung: Monatssumme 24,8 Millimeter, gefallen am 8. Tag. Höchste Tagesmenge 10,2 Millimeter, gemessen am 13. Tage mit Schneefall 1, mit Nebel 5, mit Gewitter 0. Der Gesamtcharakter des Monats war trocken und kalt. Die Kälte kommt weniger im Tagesmittel als in einer Anzahl Schoden anstehender scharfer Nachfröste zum Ausdruck.

Neubildung der Gemeinderäte in verschiedenen Nachbargemeinden

Bened: RSDAP. (alle Sitze): Martin Kempf, Gerbermeister; Louis Seeger, Löwenwirt; Christian Gutelunz, Schreinermeister; Karl Weik, Baumwart; Johannes Bauer, Zimmermann, seith. Gemeinderat. Neu hinzu: Tom Gustav Bauer, Schlosser.

Ettmannsweiler: RSDAP. (alle Sitze): Joh. Waidelich, Landwirt (seitheriger Gemeinderat); Andreas Koller, Landwirt (seith. Gemeinderat); Georg Girsbach, Landwirt und Holzbauer (seith. Gemeinderat); Jakob Lutz, Landwirt u. seith. Gemeinderat); Friedrich Koller, Möbelfabrikant; Georg Weiser, Arbeiter.

Simmersfeld: RSDAP. (alle Sitze): Chr. Schittenhelm, Maurermeister (seith. Gemeinderat); Jol. Gauß, Zimmermeister (seith. Gemeinderat); Michael Schäble, Gemeindepf. (seith. Gemeinderat); Eduard Hoffmann, Gastwirt; Joh. Jaffe, Landwirt; Clak Hauptlehrer.

Spielberg: RSDAP. (alle Sitze): Christian Rienzle, P. S.; Mathias Kalmbach, Schindelfabrikant; Konrad Kentschler, Zimmermann; Christian Theurer, Straßenwärter; Fritz Koch, Holzbauer; Fritz Bühler, Landwirt und Schmied.

Gegenhausen: RSDAP. (alle Sitze): Michael Kalmbach, Gemeindepfleger; Adlerwirt Hammer; Fritz Schäble, Schmied; Christian Braun, Landwirt; Georg Mast, Rechner; Johs. Stidel, Landwirt. Sämtliche sechs Mitglieder gehörten dem seitherigen Gemeinderat an. Ersatzleute sind: Alfred Kuffler, Kaufmann; Martin Steeb, Landwirt; Karl Stidel, Chauffeur.

Gaugenwald: RSDAP. Joh. Gg. Wolf, Gg. Kupps; Adam Burster; Martin Kübler; Hans Wöhl, Bauernbund; Gemeindepfleger Traub. — Jworenberg: RSDAP. Karl Hornbacher; Wilhelm Stodinger; Wilhelm Hammann, Bauernbund; Joh. Gg. Wadenhut; Johs. Seeger; Fritz Lang.

Schöndorff: RSDAP. Jol. Schwarz; Karl Dürr; Konrad Kentschler u. Löwen; Wilhelm Kugel; Hermann Schäble, Bauernbund; Friedrich Wurber.

Oberthalheim: RSDAP. Wilhelm Ake, Bauarbeiter; Johannes Ake, Schmied, seith. Gemeinderat, Zentrumspartei; Gemeindepfleger Schlotter, seith. Oederat; Kuon, s. Krone, seith. Oederat; A. Klink, Bauer, seith. Oederat, Bauernbund; Anton Joachim, Landwirt.

Möhlingen: RSDAP. Ernst Sattler, Landwirt; Julius Wagner, Schneidermeister; Wilhelm Eugensland, Sägewerksbesitzer (seith. Gemeinderat); Johannes Kaufmann, Steinhauer und Gottlieb Harz, Fuhrmann, Bom Bauernbund; Karl Schweitzer, Fuhrmann, (seith. Gemeinderat); Andreas Moriof, früher Oelmüller und Karl Schötle, Landwirt (seith. Gemeinderat).

Unterjettingen: RSDAP. Fritz Effele, Schmiedmeister (seitheriger Gemeinderat); Konrad Schüle, Landwirt; Jakob Seeger, Dreher; Hermann Andler, Arbeiter; Wilhelm Bräunle, Landwirt; Ersatzmänner: Jakob Seeger, Schreiner; Martin Riethammer, Schuhmacher, Bauernbund und Kampffront

Schwarz-Weiß-Rot: Martin Haag, Landwirt (seith, Gemeinderat); Christian Haag, Landwirt (seith, Gemeinderat); Simon Bauer, Schuhmacher (seith, Gemeinderat); Erich Haug, Landwirt (seith, Gemeinderat); Heinrich Kentschler, Landwirt.

Oberjettingen: Friedrich Baitinger, Gartenmeister; Konrad Reiz, Bau-Unternehmer; Heinrich Kohler, Landwirt; Gg. Rindertwecht, „Traube“; Joh. Gg. Reiz, Landwirt; Gottlieb Böh, Kraftwagenbesitzer, sind zum Gemeinderat bestimmt worden.

Wörnerberg: NSDAP: Christian Seeger, zum Anker (seith, Gemeinderat); Hermann Schauble, Holzhauser; Johann Martin Seeger, Bäcker (seith, Gemeinderat); Bauernbund: Joh. Gg. Theurer, Baumwart (seith, Gemeinderat); Joh. Gg. Theurer, Schmied (seith, Gemeinderat); Martin Bärle, Landwirt (seith, Gemeinderat).

Wörnerberg: NSDAP: Rudolf Böding, Sägewerksbesitzer (Sägmühle); Jakob Frey, Landwirt; Christian Schmarz, Landwirt und Holzhauser; Christian Wall, Landwirt; Christian Dietele, Schreiner; Bauern- und Weingärtnerbund mit Christl. Volksdienst: Adam Dietele, Gemeindeführer.

Herrenberger Allerlei

Die Feier des ersten Mai war, wie es wohl leider anderwärts gewesen sein wird, von der Bitterung geradezu beherrscht; gerade während des Festtages regnete es unauflöslieh, während der Reden des Bürgermeisters Schick, des SA-Führers Stadtrat Hilling und des Stahlhelmskameraden Dr. Combe. Die Feier auf dem Marktplatz war umrahmt von Gesangsbeiträgen des Liederkranzes und von Märschen des Musikvereins. Die Schulen hatten gemeinsam eine Feier in der Turnhalle, bei der Rektor Reichmüller über die Bedeutung des Tages sprach. — Die Gewerbebahn hielt am letzten Sonntag ihre alljährliche Generalfammlung ab. — Am letzten Sonntag veranstaltete der Musikverein ein Frühjahrs- und Marschkonzert, das sehr gut besucht war. — Die beiden Ortsgruppen des Schwarzwald- und Albvereins mochten am letzten Sonntag ihren Frühjahrsausflug nach Wildberg. — Im Hausfrauenverein sprach am Montagabend Frau Mindrup über verschiedene Zweige der Haushaltung. — Die sehr starken Fröste der vorletzten Woche haben namentlich an den Kirchhöfen sehr großen Schaden angerichtet. — Der Führer der Herrenberger Ortsgruppe des Stahlhelms, Schriftleiter Metz, trat am Freitag zur NSDAP über. — Der neue Gemeinderat setzt sich nun so zusammen: es sind 14 nur noch 10 Stadträte, sie gehören an der NSDAP 7, es sind dies: Gg. Hlousch, Edward Greß, Gg. Hillina, Moritz Kunz, Forstmeister, Gottlieb Miller, Gustav Miller, Fritz Reichardt, von der NSDAP, und vom Christl. Volksdienst zusammen 3: Wilh. Niehammer, Wilh. Jerveck, Joh. Traub. — Die Fußballspiele vom letzten Sonntag fielen wie folgt aus: FV. Herrenberg I — FV. Neudorf II = 1:0. Sp.-Vgg. Gehlingen I — FV. Herrenberg I = 1:6.

Herrenberg, 2. Mai. Beilehung des früheren Landtagspräsidenten Theodor Körner. Außerordentlich großer Beilegung aus nah und fern wurde der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Theodor Körner in Herrenberg zu Grabe getragen. Unter Vorantritt der Jungbauernschaft des Bezirks Herrenberg in Grünhemden und unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich ein stattlicher Trauerzug zum Friedhof. Auch der Liederkranz und der Männerturnverein marschierten im

Zuge mit. Unter den Trauergeleiteten befanden sich Finanzminister Dr. Dethling, Landtagspräsident Dr. Jonathan Schmid, der frühere Justizminister Dr. Beyerle, viele Mitglieder des Landtags aus fast allen Fraktionen, sowie Freunde und Bekannte aus dem ganzen Land. Auf dem Friedhof hielt Stadtpfarrer Richter im Anschluß an einige Gedächtnisworte, die der Entschlafene selbst gewählt hatte, die Trauerrede. Eine lange Reihe von Kranzniederlegungen zeugten von der Wertschätzung, deren sich der Verstorbene in allen Kreisen erfreut hatte. Landtagspräsident Dr. Jonathan Schmid sprach im Namen des Württ. Landtags und zugleich für die Fraktion der NSDAP. Landrat Dr. Battenberg für die Amtsbehörde Herrenberg, Bürgermeister Schick für die Stadtgemeinde Herrenberg, Dekan Dr. Vogt-Göschl für den Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbund, Abgeordneter Staack für die Fraktion des Bauernbundes, Staatsrat Rechtsanwalt Hirschel für die Deutschnationale Volkspartei, Staatskommissar Arnold für die Württ. Landwirtschaft, Landesführer Birch-Trutzenbach für den Jungbauernbund. Ferner sprachen Vertreter des Bezirks-Bauernbundes Herrenberg, des Südd. Zuckerfabrikantenverbandes, der Südd. Zucker AG., der Wollwertverwertung AG., der Ortsvereine von Herrenberg, ferner Angestellte des Bauernbundes, des „Läubchen“ und der Firma Theodor Körner in Stuttgart. Ein Gesang des Liederkranzes und ein Choral beendeten die erste Feier.

Liebzell, 2. Mai, 80. Geburtstag. In seltener Frische und Mithigkeit durfte am letzten Samstag Oberlehrer a. D. Brodbeck seinen 80. Geburtstag feiern. Treu und unermüdetlich arbeitete er 33 Jahre an der Schule Liebzell bis zu seinem 70. Lebensjahr.

Wildbad, 2. Mai. In den Ruhestand. Nach 28jähriger Dienzeit trat infolge des neuen Gesetzes über die Altersgrenze für Gemeindebeamte und auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses Bürgermeister Waegner am 1. Mai in den Ruhestand. Er verabschiedete sich am Samstag im Rathausaal von den hiesigen Beamten.

Freudensahl, 2. Mai. Das Buchdruckgewerbe im neuen Staate. Die diesjährige ordentliche Kreisversammlung des Deutschen Buchdruckervereins Kreis 4, die am 30. April in Freudensahl abgehalten wurde, wies einen außerordentlich starken Besuch von Vertretern des Buchdruckgewerbes aus Württemberg, Baden und der Pfalz auf. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Bericht des ersten Vorsitzenden, Alfred Walcher-Sittgart, über die „Lage der deutschen Wirtschaft“, sowie ein Vortrag des Kreisgeschäftsführers, Dr. Müller-Sittgart, über „Berufständischer Aufbau in Italien und seine Bedeutung für den deutschen Wiederaufbau“. Weiterhin wurden im Kreis 4, als dem ersten Kreis des Deutschen Buchdruckervereins, nach den Richtlinien der Regierung Aktionsausschüsse über die Zusammenfassung des Kreises 4 und seiner Bezirke gebildet. Zum ersten Vorsitzenden des Aktionsausschusses für den Kreis wurde der erste Vorsitzende des Kreisvereins, Alfred Walcher-Sittgart, bestellt. Aufgabe der Aktionsausschüsse wird es sein, das Buchdruckgewerbe und die verwandten Berufszweige nach den Weisungen der Regierung in den berufständischen Aufbau der deutschen Wirtschaft einzugliedern.

Deffentliche Festsetzung des Gemeinderats

am 1. Mai 1933.

Anwesend: Bürgermeister Maier und 10 Stadträte. Das Kollegium ist vollzählig. Der Zuhörerraum ist bis auf den letzten Platz besetzt. Vor dem Rathaus haben hunderte von Menschen, welchen durch Lautsprecher der Firma Hugo Mann die Sitzung übertragen wird. Der Vorsitzende, Bürgermeister Maier führte etwa folgendes aus:

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen!

In dieser feierlichen Stunde begrüße ich Sie alle und heiße Sie herzlich willkommen. Herzlichen Gruß dem neuen Gemeinderat, insbesondere den Herrn, die heute das erste Mal unter uns sind. Auf Grund des Gleichstellungsgesetzes der Länder und Gemeinden mit dem Reich vom 31. März 1933 und des Gesetzes des Württembergischen Staatsministeriums über die Neubildung der ausführenden Gemeinderäte vom 12. April 1933 ist in Ragol die Zahl der Gemeinderäte von 16 auf 10 Mitglieder herabgesetzt worden. Die Neubildung ist ordnungsmäßig durchgeführt worden. Gegen das Wahlergebnis ist innerhalb der zehntägigen Frist keine Einsprache erhoben worden, so daß mit dem heutigen Tage der nationale Arbeit und der Gemeinderat in sein Amt eingeführt werden kann. Sie sind vollzählig erschienen und ich begrüße Sie zum Ehrenamt. Der Forderung des Tages entsprechend stehen neue Männer und vor allem auch jüngere Kräfte in den Gemeinderat ein. Ich freue mich aber auch, daß von den bisherigen Mitgliedern eine stattliche Zahl wiedertkommt, die damit die Verbindung des Vergangenen mit Gegenwart und Zukunft herstellt.

Nicht ohne Grund ist die heutige erste Sitzung des Gemeinderats auf den Freitag der nationalen Arbeit gelegt worden. So wie draußen in Gottes freier Natur alles blüht und grünt und zu neuem Leben erwacht, so soll auch das wiedererwachte und sich wiedergebende Deutschland aus tiefer Not, aus Erniedrigung und Schmach zu neuem Leben und neuer Freiheit kommen und einer neuen Wohlfahrt entgegengeführt werden. Und dieses Symbol hat auch uns vorgezeichnet, als wir die erste Sitzung des neuen Gemeinderats auf heute bestimmt haben. Auch unsere Bevölkerung hofft, daß in dieser Zeit, der Volkswende der Dienstreit des neuen Gemeinderats der Beginn nicht nur der sittlichen, kulturellen und religiösen Erneuerung sondern auch der Anbruch eines wenn auch langsamen wirtschaftlichen Wiederaufbaus ist, den wir gerade in Ragol bei dem ungewöhnlichen Niedergang der Holz- und Möbelindustrie und dem Zerfall der Waldwirtschaft besonders erleben.

Der Tag der nationalen Arbeit, an dem alle Arbeiter, ob mit Kopf oder Faust, sich die Hand reichen, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einem vertrauensvollen Verstehen sich wiederfinden, an dem jede ehrliche Arbeit als der Adel der Kultur, in dem Sinne anerkannt wird, daß die Arbeit des Bauern, des Handwerkers, des Arbeiters, des Fabrikarbeiters, des Beamten und des Gelehrten für die Volksgemeinschaft für den nationalen Staat gleichwertig wertvoll ist und wo man sich nicht mehr in Klassen und Standesstufen gegenübersieht, sondern jeder, ob hoch oder nieder, ob reich oder arm, sich mit seinem Volksgenossen als Bruder oder Schwester verbunden fühlt und damit sich einordnet in die große allumfassende deutsche Volksgemeinschaft. Dieser Tag ist auch ein Symbol für die heutige Sitzung des Gemeinderats, der dadurch die hohe Pflicht zum Ausdruck bringen will, soweit es in den Kräften der Stadt liegt für Arbeit zu sorgen und das Los der Arbeitslosen, die arbeiten wollen und nicht dürfen, so weit als möglich zu lindern und zu erleichtern. Ich stelle hier mit Genugtuung fest, daß auch der vergangene Gemeinderat in dieser Beziehung das menschenmögliche getan hat. Das letzte und höchste Ziel jeder gelunden Reichs- und Kommunalpolitik muß sein, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, dann wird das in unserem heutigen Staate in so erschreckendem

Ausmaß nötige Unterstützungsweisen auf seine natürliche Aufgabe der Fürsorge für Krankheit und Alter und Notfälle zurückgeführt werden können. Freilich kann dieses schwere Problem der Gegenwart, wie wir alle wissen, nicht allein auf dem Rathaus, sondern nur durch die große Wirtschaftspolitik des Reichs und der Völker der Erde einerseits und durch innere Umstellung unseres Volkes andererseits gelöst werden. Es sind erstklassigste recht schöne Ansätze auf Besserung, besonders auf innerpolitischen Gebiet festzustellen, die die Erhaltung des Arbeitsmarktes schon etwas in Bewegung gebracht haben. Ich erinnere an die Steuerguldscheine, die Reichszulagen für die Wohnungswirtschaft und das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Diese Maßnahmen haben in Verbindung mit unseren eigenen Hoffnungsarbeiten bereits auch in Ragol eine sichtbare Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt gebracht und werden eine solche, durch den Umbau der Altentwässerung Staatsstraße und eine Behebung der Neubautätigkeit noch weiter bringen.

Auf Fragen und Einzelheiten der Stadtverwaltung heute einzugehen, erlaubt schon die Zeit nicht wäre aber auch in der heutigen Feierstunde fehl am Platz. Immerhin kann ich so viel sagen, daß der Vorschlag der Stadtverwaltung für das Rechnungsjahr 1933, sobald es die Zeit erlaubt, zum Abschluß gebracht, so daß er hoffentlich noch in diesem Monat im Kollegium beraten werden kann, dabei wird sich dann insbesondere für die neuen Herrn Gelegenheit geben, sich in die mancherlei Gebiete kommunalen Lebens der Stadt einzuarbeiten und sich ein Bild von der Lage zu machen. Ich muß aber schon heute sagen, daß es infolge Rückgang der Ueberweisungssteuern aus Einkommen und Umsatz, wie der Gewerbesteuer nicht gerade leicht wird, den Vorschlag auf der bisherigen Grundlage auszugleichen. Wir haben zwar bisher geordnete Finanzverhältnisse gehabt und ich hoffe, daß das auch in Zukunft der Fall sein wird. Die schon bisher angewandten Grundzüge werden uns künftig in stärkstem Maße richtunggebend für unser Handeln sein: Sauberkeit, Einfachheit und Sparsamkeit in der Verwaltung, Abweisung aller Sonderinteressen und Prüfung der Anträge nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, das ist Dienst an Volk und Vaterland. Es wird noch in den nächsten Jahren gerade in unseren Verwaltungen mit dem großen Ausfall der Holzgelderentnahmen, der Ueberweisungs- u. der Gewerbesteuern, alles bedürfen, um das Gleichgewicht zu erhalten und es wird ohne Härten und wohl auch ohne weitere Eingriffe nicht ab-

gehen. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hat im Raume hohen sich die Sachen. Wir sind ein armes Volk geworden und wir werden manchmal auf die Zähne noch beissen müssen. Aber an der Armut ist ein Volk noch nie zu Grunde gegangen, im Gegenteil, wenn es einig war, hat es sich immer wieder emporgearbeitet. Es trägt die Armut, wenn die Kosten gleichmäßig und gerecht verteilt werden und soziale Gerechtigkeit in Staat und Gemeinde oberstes Gesetz ist. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, die Sünde aber ist der Leute Verderben.

Die gemeindlichen Vertretungskörper sind geehlich mit der Regierung gleichgeschaltet. In dieser rechtlichen Bindung muß die innere Ein- und Umstellung mit Herz und Hand auf die neue Zeit auf das neue Hoffen und Sehnen kommen. Und diesen neuen frohen Zukunftsglauben an unser Volk und Vaterland, an die Männer der Regierung, an den Generalfeldmarschall von Hindenburg und Adolf Hitler und ihre Ziele dürfen wir uns nicht rauben lassen trotz aller Armut und Not, trotz aller Schwierigkeiten, die noch kommen werden und trotz allem Sonstigen, was der Alltag bringt. Es gibt keinen anderen Weg zu unserer Wiederaufrichtung, als über das neue Deutschland, als über Adolf Hitler. Entweder liegen oder untergehen. Der Sieg ist uns aber gewiß, wenn wir einig bleiben und treu und das Vertrauen zu unserer Führung und den unbeirrbar flammenden Zukunftsglauben in einem reinen Herzen tragen. Ich schließe mit den heute wieder so wahren Worten Nietzoes

Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben,
An deines Volkes Auserlesene,
Diesen Glauben laß dir nicht rauben,
Trotz allem, allem, was geschehen.
Und handeln sollst du so,
Als hinge von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der Deutschen Dinge,
Und die Verantwortung wär dein!
Das waltete Gott!

Indem ich die öffentliche Sitzung des Gemeinderats eröffne, möchte ich nun übergeben zu der feierlichen Beilegung. Ueber die Rechte und Pflichten der Gemeinderatsmitglieder kann ich mich heute bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht aussprechen. Ich hoffe, daß wir später die Zeit dazu bekommen, an Hand der Gemeinbeordnung die wichtigsten Bestimmungen durchzusprechen. Besonders wichtig ist in persönlichen Dingen und in allen Fragen, die ihrer Natur nach geheim zu halten sind, das Amtsgeheimnis zu wahren. Handeln Sie stets so, wie Sie es vor Gott und dem Gewissen zu verantworten sich getrauen, niemand zuliebe und niemand zu leid.

Diesem Herrn, die schon bisher dem Gemeinderat angehört, das sind die Herren Bäcker, Heier, Bodamer, Lang, Bauer und Baich, weise ich auf ihren bereits früher abgelegten Dienstid hin, wogegen die neu eintretenden Herren Schwan, Beich, Käufer, und Koch förmlich zu beedigen sind, was hierauf in feierlicher Weise geschieht.

Und nun schlage ich vor, in die Tagesordnung einzutreten. Die einzelnen Punkte wurden in den Fraktionen vorbesprochen. Ich schlage zunächst vor, den Herrn Stadtrat Bäcker zum 1. ehrenamtl. Stellv. des Bürgermeisters, den Herrn Stadtrat Baich zum 2. u. den Herrn Stadtrat Heier zum 3. ehrenamtl. Stellvertreter zu ernennen. Die Dienstgeschäfte des Bürgermeisters werden bei meiner Verhinderung durch den 2. Beamten des Bürgermeistersamts wahrgenommen, so daß den ehrenamtlichen Stellvertretern der Vorkim im Gemeinderat und die Repräsentation verbleibt. Heute ist der Freitag der nationalen Arbeit. Durch große Unternehmungen in den letzten Jahren haben wir den Vorstadtplatz umgestaltet und wesentlich verbessert und außerdem den großen Sportplatz im Aeb durch die Fugitorrektionen geschaffen und anlagemäßig ausgestaltet. Beide Anlagen sind eine Zierde der Stadt. Sie haben noch keine eigenen Namen. Kann es etwas Schöneres und Weicheres geben als diese Plätze in Verbindung zu bringen mit der neuen Zeit, mit der nationalen Erhebung und Einigung des deutschen Volkes und seinen Führern. Ich beantrage, zu Ehren des großen Volkshelden Adolf Hitler den Vorstadtplatz zu heute an für alle Zeiten Adolf Hitler-Platz zu nennen und zu Ehren des Generalfeldmarschalls des Reichspräsidenten von Hindenburg den Sportplatz im Aeb am Schloßberg fortan für alle Zukunft Hindenburg-Platz zu heißen. Das Kollegium stimmt einstimmig zu. Die beiden Staatsmänner sollen um Genehmigung hierzu gebeten werden.

Zwei langjährige und unermüdete Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit und Rettung aus Not und Schmach, zwei Männer, die als Politiker weit über die Grenzen des Landes hinaus und besonders bei ihren Berufskollegen wohl bekannt sind, haben wir glücklicherweise in unseren Mauern. Herr Dr. Stähle und Herr Philipp Bähler sind zu Volksfreunden und Politikern von Format herangewachsen. Sie haben sich um die nationale Erhebung und Einigung unseres Volkes große Verdienste erworben, ebenso aber auch um ihre Heimatstadt, in der sie hoch verehrt und geschätzt sind.

Ich schlage vor, in freudiger und dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste sie durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderats zu Ehrenbürgern der Stadt zu ernennen. Das Kollegium stimmt einstimmig zu. Die Urkunde wurde verlesen und mit großem Beifall aufgenommen. Ein dreifaches Sieg Heil auf die neuen Ehrenbürger.

Der Vorsitzende gedachte noch des weiteren Ehrenbürgers der Stadt, des Herrn Studienrat Dr. Dieterle, der als tief national geinnter Mann sich über seine Ehrenkollegen hinaus streuen wird. Mit dieser persönlichen Ehrung unserer Mitbürger Dr. Stähle und Philipp Bähler, wollten wir durch beide bewußt zugleich die Verbundenheit der ganzen Stadt mit der neuen Zeit und unseren großen Führern in Reich und Land, insbesondere mit Hindenburg und Adolf Hitler zum Ausdruck bringen. Wir sind stolz darauf, daß wir durch Herrn Bäcker und Herrn Dr. Stähle in Reich und Land nun so gut vertreten sind.

Die beiden Herren Dr. Stähle und Philipp Bähler dankten bewegt in längeren herzlichen Ausführungen für die ihnen so überaus geworden hohe Ehrung, die sie zu schätzen wissen und die sie mit der geliebten Heimat in noch engerer Verbindung bringen. Sie geloben für ihre Heimatstadt, die durch die frühzeitige national-sozialist. Bewegung so wohl bekannt im Lande geworden sei, alles zu tun, was in ihren Kräften liegt. Herr Bäcker gedachte noch der Verdienste des Bürgermeisters, auf die er kürzlich schon hingewiesen habe, u. seine unermüdeten Leistungen für die Stadt. Dr. Stähle schloß mit einem „Ho“ auf unser Vaterland und unsere Stadt.

Zum Tag der nationalen Arbeit

Feiern im Bezirk

Zum Tag der nationalen Arbeit

find uns geitern und heute eine Fülle umfangreicher Berichte zugegangen, teilweise mit der Bitte „um ungekürzte Aufnahme“. Wir danken unseren sehr geschätzten treuen Mitarbeitern für all die Mühe; wir sind uns bewußt, daß die Einbindung arbeitslos wert wären, in ihrer ursprünglichen Haltung zum Ausdruck gebracht zu werden, wähten jedoch beim besten Willen nicht, wo die Zeit zum Satz hernehmen und wo sie unterbringen. Deshalb richten wir an unsere Korrespondenten die ergebene Bitte, ihre Nachrichten auf ein Mindestmaß zu beschränken und zu bedenken, daß wir in Verbindung der Ragolber 1. Mai-Feier in der gestrigen Nummer den Wortlaut von 8 Rednern auf nur 60 Zeilen beschränken mußten. Die Schriftleitung.

Betriebszeile der Seisenfabrik Gebr. Harr.

Am 1. Mai pünktlich um 5 Uhr ist die gesamte Belegschaft der Seisenfabrik mit über 30 Personen zur Gesamtsitzung ange-

treten. Man hatte zuerst auf eine behördliche Abordnung, die über der Sache Ausdruck und Würde verliehen hätte, gewartet und so wurde die Fahne in schlichter Weise als ein Wahrzeichen der neuen Zeit am Giebelanker gehißt. Bei der Ansprache eines Arbeiters kam zum Ausdruck, daß der Betrieb den Tag der nationalen Arbeit würdig feiern kann, deshalb, weil das, was die neue Regierung anstrebt, eigentlich von jeder Gemeinart und Wirklichkeit der Seisenfabrik war, nämlich die Verbundenheit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer und gegenseitige Achtung und Anerkennung. In diesem Betrieb ist von jeder alles arbeitstreu und national einigsetzt gewesen, keiner der Arbeiter war je sozialdemokratisch organisiert, aber gar für Rookan begünstigt. Dank dieser Einstellung und dem jähren Zusammenarbeiten war es möglich, in all den Krisenjahren den Betrieb voll zu beschäftigen und kurzzeitig und Feiertagen fern zu halten. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß die Feier und die Belegschaft marschierte geschlossen zum Adolf Hitler-Platz. A. H.

Kohendorf. Der Feiertag der nationalen Arbeit wurde hier in feierlicher Weise begangen. Kein Haus ohne Schminke und Fahnen. Die Dorfstraße trug Feiertagsmumie, ebenso die Brunnen. Auf dem Dorfplatz steht ein 18 Meter hoher Malenbaum, eine Fruchtleistung unserer Jungmänner. Die Schwarzwälder Tuchfabrik nahm Punkt 7 Uhr in Anwesenheit der gesamten Belegschaft die Flaggenhissung vor. Nach Ablingen eines Choral- und des Deutschlandliedes schloß sich die Belegschaft dem gemeinsamen Kirchengang an. Die gesamte Schulfugend, feierlich geschmückt, der Kinderchor, der Radfahrerverein, die Turnerschaft, der Militärverein und die Schw. Tuchfabrik mit ihren Beamten u. Arbeitern nahmen daran teil. Die Festpredigt des Tages hielt Missionar Schmid-Nagold. Der Kirchenchor trug 2. Wieder vor. Anschließend fand vor dem Rathaus eine allgemeine öffentliche Feier statt. Der Pöbbertranz eröffnete und beschloß dieselbe mit einem Liedern. Bürgermeister Schmid hielt die Festansprache, die in einem „Heil“ auf Reichdeutschland ausklang. Das Deutschlandlied, gemeinsam und das Horst-Wessellied von der Jugend gesungen, war der Abschluß der öffentlichen Feier. — Den Malenbaum auf dem Dorfplatz würden wir gern bis zum 23. Mai an seinem Platz belassen haben, da er als Verkehrsbehinderung nicht anzupreisen ist.

Walddorf. Um 10 Uhr morgens versammelten sich die Vereine und S.L.-Leute zum Festgottesdienst. Die äußerst zahlreiche Beteiligung gab Zeugnis davon, daß alle Gemeindeglieder die Bedeutung des Tages erfasst hatten. Der Pöbbertranz unter dem Dirigenten Hauptl. Frank trug mit Orgelbegleitung den Chor „Wir treten zum Beten“ in ansprechender Weise vor. Pfarrer Meißner hielt eine eindringliche Festpredigt. Um 1/8 Uhr abends scharten sich die Schulkinder vor dem Schulhaus mit Fähnchen, Lampen und zum Teil auch mit Beschlägen. Auch die Vereine und die S.L.-Leute von hier mit 7 Mann der S.L.-Kapelle Nagold traten an und nun ging unter den flotten Marschweisen der Musik und Gesang durch das feierlich geschmückte Dorf hinaus zum Monhardtberg, wo lustig ein Höhenfeuer brannte. Mit dem Chor „Wo gen Himmel Eichen ragen“, vorgetragen vom Pöbbertranz, wurde die Kundgebung eröffnet. Bürgermeister Kentschler hielt eine Ansprache, in der er das Ergebnis zur jetzigen Regierung zum Ausdruck brachte. Hauptl. Funk legte der Schulfugend die Liebe zum deutschen Vaterland in warmen Worten ans Herz. Zur Weile des Tages fanden noch berebete Worte Heinrich Walz, Vorstand des Veteranen- und M.L.-Vereins, Gemeindevater Jakob Dietrich und der Hauptredner des Abends S.S.-Führer Walter Vollmer-Nagold. Gemeinsame Gesänge, Schüler-Chöre und Gedichtvorträge umrahmten die Feier.

Haitersbach. Der Feiertag der nationalen Arbeit wurde in unserem feierlich geschmückten Städtchen um 6 Uhr durch das Beden der Musikkapelle eröffnet. Auf Veranlassung von Bürgermeister Bernhardt wurde eine gemeinsame Feier veranstaltet, an der sich der Gemeindevater, die Schule und sämtliche Vereine beteiligten. In der ersten Stunde fand auf dem Rathaus die Feier der Gemeindeväter statt. Hierbei hielt Bürgermeister Bernhardt eine von hohem sittlichem Ernst und wohlwollendem Geist getragene Ansprache. Um 9 Uhr bewegte sich der haitische Zug mit wehenden Fahnen und Wimpeln unter Vorantritt der Musikkapelle zur Turnhalle, die die Menschenmenge kaum zu fassen vermochte. Nach einem Vortrag der Musikkapelle eröffnete Bürgermeister Bernhardt die Feier und wies in längeren Ausführungen auf die Bedeutung des Tages hin. Anschließend sang der Gesangsverein „Wo gen Himmel Eichen ragen...“ Darauf traten die Lautsprecher in Tätigkeit und übertrugen die Kundgebung im haitischen Volksgarten. Das Horst-Wessellied und das Deutschlandlied wurde von der Versammlung lebend gesungen. Im Anschluß an die Kundgebung übertrug sprach Fritz Suhl namens der K.S.D. Oberlehrer Breining wendete sich namentlich an die Jugend, an die Erzieher und auch diejenigen, die noch Interesse und Energie bei der Sache haben. Anschließend bewegte sich der Zug zur Kirche, wo Stadtpfarrer Dippel die eindrucksvolle Festpredigt hielt. Musikkapelle und Gesangsverein um-

rahmten den Gottesdienst mit passenden Vorträgen. Zur Anhörung der Kundgebungsvorträge war die Turnhalle auch am Nachmittag und Abend der Öffentlichkeit zugänglich.

Waldberg. Wolkensverhangen und regnerisch zeigte sich das Wetter, als die Musikkapelle mit schmetternden Klängen die Schläfer weckte. Doch bald zeigte sich reges Leben auf den Straßen, deren Häuser mit Fahnen und Grün reich geschmückt waren. Die Behörden, Vereine und Schulen sammelten sich zum Feiertag und mit wehenden Fahnen, fast die ganze Gemeinde angehängt, bewegte sich um 9 Uhr zum Gotteshaus; wo Stadtpfarrer Dippel eine von tiefem Ernst getragene Festpredigt über Psalm 24 hielt. Kirchengesang u. Pöbbertranz umrahmten die erhebende Feier mit passenden Gesängen. Anschließend bewegte sich der Feiertag auf die Au, wo ein feierlicher, ortsgeschichtlicher Akt vollzogen wurde. Auf schon hergerichteten Plätzen waren eine Hindenburgtaube und eine Hitlerlinde gepflanzt und zwischen beiden, etwas rückwärts auf einem Stein eine Halentropfplatte errichtet worden. Nun wurde die ganze denkwürdige Anlage von Bürgermeister Schmelye in feierlicher Weise der Öffentlichkeit übergeben. Das Deutschlandlied beschloß die erhebende Feier. Nachmittags sammelte sich wieder die ganze Gemeinde zu einem Anzug durch die Stadt zur Löhenschlucht, wo ebenfalls ein Einweihungsakt vorgenommen werden sollte. Die Löhenschlucht, ein herrliches Naturkleinod war im vorigen Jahr vom Hochwasser arg verunstaltet worden. Im Lauf des Winters aber hat der nationale Hüfodienst in mühevoller hingebender Arbeit unter seinem Lagerführer Bucher den Schutt beseitigt, durch Brücken und Fußwege neue Schönheiten der Schlucht erschaffen, die sich würdig an die Natur Schönheiten des Nagoldtales anschließen. Das ganze Werk sollte nun heute am Feiertag seine Krönung erfahren. Bürgermeister Schmelye eröffnete die Einweihungsfeier mit einer Begrüßungsansprache. Darauf hielt Hauptmann a. D. Schwager von der Landesleitung des Arbeitsdienstes Stuttgart eine markige, von vaterländischer Begeisterung getragene Ansprache. Nun folgten von einer Gruppe des Arbeitsdienstes Freiübungen, die eine sportliche Ausbildung verrieten. Ein weiterer Höhepunkt des Nachmittags war die Enthüllung einer Hitlerplatte, die an einem Felsen in halber Höhe der Löhenschlucht bei der Geringbrücke angebracht ist. Lagerführer Bucher sprach dabei seinen Kameraden vom Arbeitsdienst den Dank aus für ihr unermüdeliches Arbeiten. Musik und Gesangsbeiträge von den Vereinen und von den Lagerkameraden umrahmten die Feier. Da das Wetter am Nachmittag noch sehr kühllich geworden war, blieben die Festgäste noch eine Zeitlang gemütlich beisammen. Abends um 7.30 Uhr versammelte sich dann die Gemeinde nochmal im Schwarzwalddal zu einem Deutschen Abend. Im Mittelpunkt derselben stand die Übertragung der Rede des Reichskanzlers über die Aufgaben des ersten Arbeitsdienstjahres und eine ergreifende Ansprache des Hauptmanns a. D. Schwager. Reigen des Bundes deutscher Mädchen, Darbietungen des Musikvereins und humoristische Gesänge dienten der Unterhaltung. Mögen die Hoffnungen, mit denen Führer und Volk der nächsten Zukunft entgegensehen, erfüllt werden zum Wohle unseres Volkes!

Schöndronn. Würdig wurde der 1. Mai begangen. Die ganze Gemeinde nahm am Kirchengang teil. Nach der Kirche marschierte die ganze Gemeinde mit der S.L. von Esringen und Schöndronn zum Kriegerdenkmal. Vaterländische Lieder des Gesangsvereins und des gemischten Chors sowie der Kinder wechselten gegenseitig ab. Bürgermeister Stöckinger richtete an seine Gemeinde schlichte und erhebende Worte über die Bedeutung des 1. Mai-Feiertages. Kriegervereinsvorstand Steppert gedachte derer, deren Namen auf dem Denkmal verzeichnet sind. Nach dem gemeinsamen gesungenen Deutschlandlied hatte die Morgenfeier ihren Abschluß gefunden. — Nachmittags um 1 Uhr fand die Vereidigung des neuen Gemeinderats statt. Müde aus hier ein Miteinanderarbeiten zum Segen der Gemeinde möglich sein. Von der Jugend wurde ein Linde gesetzt, die von Hauptlehrer Driener „Hindenburg-Hitler“-Linde getauft wurde. Bürgermeister Stöckinger übernahm dann die Linde in die Obhut der Gemeinde. Abends wurde dann noch überall die Kulturkulturlandgebung und die Rede unseres Kanzlers mitangehört. Alles in allem, es war ein unseres Volkes würdiger Tag!

Beltingen. Den Auftakt zur hiesigen Maifeier bildete der Kirchengang der ganzen Gemeinde. Nachmittags um 1 Uhr sammelten sich Schüler, Vereine und die ganze übrige Einwohnerschaft. Dann ging im Chor zu der alten Linde. Mit dem gemeinsamen gesungenen Choral: Ein feste Burg... wurde die Feier eröffnet. Lehrer Lampara sprach über den Sinn des Tages und mahnte zu Gemeingeist, Pflicht und Verantwortungsbewusstsein dem Volk gegenüber. Mit einem dreifachen „Heil“ auf Hindenburg, Hitler, Regierung, Volk und Vaterland schloß die Rede. Pfarrer Keiff sprach über das schöne deutsche Vaterland, seine ruhmreiche Geschichte, in besonderem über Friedrich den Großen. Bürgermeister Franz mahnte daran, daß auch heute, wie in allen Zeiten nur strenge Arbeit uns retten kann, mit Gottes Hilfe. Vorstand Brock vom Militärverein sprach auch Worte von heißer Vaterlandsliebe. Dazwischen wechselten Lied und Gedichtvorträge der Schüler in bunter Folge ab. Abends konnten die „Trodenen“, zu denen ja auch unser Kanzler gehört, im Schulkal die Kundgebung aus Berlin hören.

Gündringen. Der Tag der nationalen Arbeit wurde hier am Vorabend durch ein Höhenfeuer und eine Ansprache von Graf v. Arxall Hof Dürrenbach eingeleitet. Montag früh 9.30 Uhr war gemeinsamer Kirchengang. Sämtliche Häuser waren besetzt. Nach dem Gottesdienst versammelte sich Kriegerverein und K.S.D. am Kriegerdenkmal, wo wiederum Graf v. Arxall die Ansprache hielt. Am Feiertag beteiligte sich die Musikkapelle der Kriegerverein, der Gemeinderat, an der Spitze Bürgermeister Wehrlein, die Ortsgruppe der K.S.D., die Deutsche Jugendkraft mit Sportabteilung und Schulfugend. Neben Graf v. Arxall sprach noch Bürgermeister Wehrlein.

Letzte Nachrichten

Kommissare für die Arbeiterschaft und Angestellte

Berlin, 2. Mai. Die „Nationalsozialistische Parteifortschrittspendenz“ meldet: Der Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. H. Len, hat zum Kommissar für die Arbeiterschaft den Landtagsabgeordneten Schumann, zum Kommissar für die Angestellten den Reichstagsabgeordneten Forster bestellt.

Freiherr v. Neurath Ehrenbürger von Enzweihingen

Berlin, 2. Mai. Der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath ist für seine vaterländischen Verdienste zum Ehrenbürger von Enzweihingen ernannt worden.

Der dänische und der polnische Gesandte beim Reichskanzler

Berlin, 2. Mai. Wie wir erfahren, sind der dänische und der polnische Gesandte heute vom Reichskanzler empfangen worden.

Arbeiterkongress in Berlin

Berlin, 2. Mai. Am Mittwoch, 10. Mai, wird in Berlin im preussischen Herrenhaus ein großer Arbeiterkongress stattfinden, auf dem die Einheitsfront der deutschen Arbeiter gebildet werden wird. Adolf Hitler hat die Ehrenschirmherrschaft angenommen.

Wiederkunft über Arkansas und Louisiana. Die Staaten Arkansas und Louisiana sind am 1. Mai von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Nach den bis jetzt eingelaufenen Berichten sind 80 Todesopfer, meist Regler, zu beklagen. Fünf Städte wurden besonders betroffen.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Auch in diesem Jahre ist die günstigste Eindeckungs-möglichkeit von **Kohlen, Koks und Briquets** in den Sommermonaten und zwar von Mai bis Juli. Lieferungen in jeder Sorte und jeden Quantums werden von mir prompt und zuverlässig bei billigster Berechnung ausgeführt. **Walddorf.** Bestellungen erbittet **Leo Mangers, Kohlenhandlung, Nagold** Marktstrasse 23, Telefon 472 1121

Achtung! Besitzer von Zentralheizungsanlagen! In Zehnenbruchlöcher II 40 60 mm, sauber gefertigt, der Ztr. **Mk. 1.46** ab Station Nagold Bedingungen: Bezug im Mai und Juni, Abnahme von mindestens 50 Ztr. Barzahlung innerhalb 14 Tagen ab Rechnungsdatum. D. D.

Wer wagt gewinnt! Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

Erholungsheim-Geldlotterie Ziehung am 6. Mai 1933. Höchstgewinn auf 1 Doppellos 5000 M. Doppellos 1 M. Einzellos 50 J.

Württemberg. Studentenlotterie des Tübinger Studentenwerks und der Stuttgarter Studentenhilfe. Gewinne von 50 J bis 500.-. Sofortiger Gewinnentscheid — jeder Losbrief enthält 3 künstl. Postkarten und kostet nur 50 J.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit **Mk. 1.50** bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden. NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

Nagold, den 3. Mai 1933

Danksagung

Für die uns beim Kranksein und Heimgang unserer lieben Mutter

Ernstine Bökle

geb. Grüninger

in so reichem Maße von hier und auswärts entgegengebrachte Liebe und Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold
Witleserin für **Beyers Rodenblatt** gesucht. 1119 Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein steuerfreies **Motorrad** verkauft 1124 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Neue Möbel??? Nein! Die alten aufgerichtet mit Dr. Erle's Möbelputz **Wunderschön** Fr. Schmid, Kolonialwaren

Fliegende Blätter und **Meggendorfer Blätter** sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie **„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinn.“** Wöchentlich eine reichhaltige Nummer. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt entgegen **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

Sin als konzessionierter **Elektro-Installateur** im ganzen Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerks Nagold zugelassen. 1122 **Hugo Monanni** Elektroinstallation, Nagold, Fernruf 483

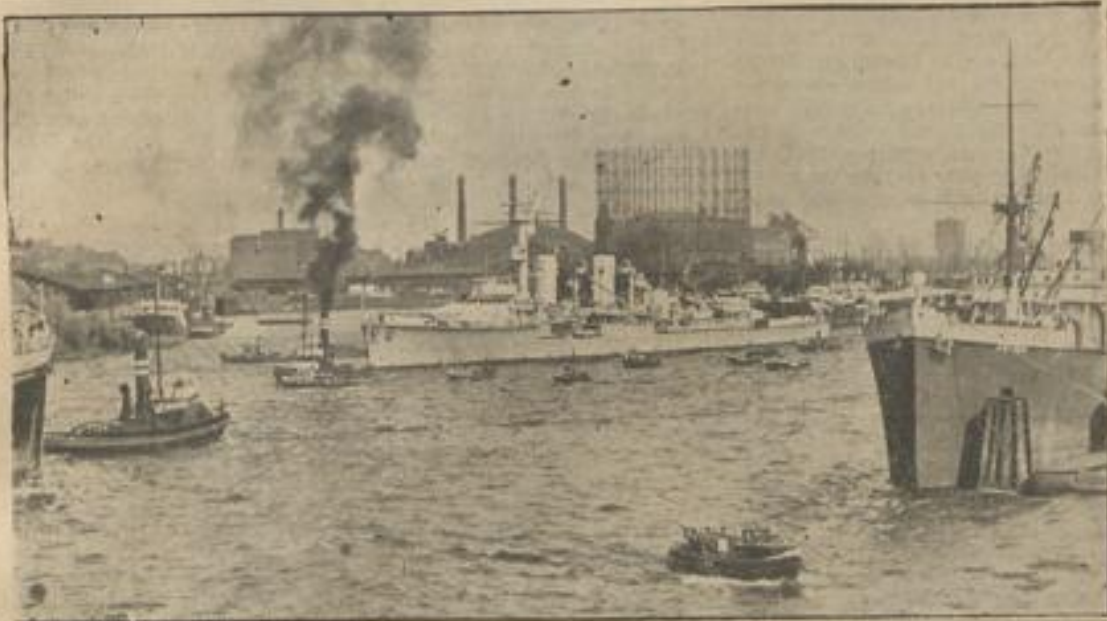
Das beste ist das billigste! Auch bei Almbausstoffe ist dies der Fall. Verwenden Sie daher zu Ihrem Bauwesen nur **Subaleck, Hochblodine, Deckenleue, Zement-schwemmleue, Dimsdielen, Dimsleis** Sehr günstige Angebote durch den Vertreter **Ernst Kläger, Baumaterialien in Sulz, R. Telefon Nr. 472**

Der bestellte **Hühnerweizen** kann abgeholt werden. Säcke sind mitzubringen. **Otto Lehre** Mehlhandlung.

Wanderkarten **Reiseführer** **Autokarten** **Wasserkarten** **Wasserführer** **Städteführer** **Städtepläne** empfiehlt die **Buchhandlung G. W. Zaiser**

In jedes deutsche Haus gehört das mit 49 Bildern und Skizzen geschmückte Buch **„Deutsche Vorzeit“** für nur 1.50 Reichsmark vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser Nagold** Suche sofort einen jüngen **Biehfüterer** Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 1125 Heute abend punkt 8 1/2 Uhr **Gesamtprobe „Traube“**

Aktueller Bilderdienst



Panzerkreuzer „Karlruhe“ besucht Hamburg.
Der Panzerkreuzer „Karlruhe“ ist im Hamburger Hafen eingelaufen, um dem Stapellauf des Ersatzschiffes der „Klobe“, „Gorch Fock“, einen würdigen Rahmen zu geben.



Vor dem Stapellauf des „Klobe“-Ersatzschiffes.
In Hamburg werden jetzt die letzten Vorbereitungen für den Stapellauf des neuen Segelschiffes der Reichsmarine, „Gorch Fock“, getroffen, das als Ersatz für die im vorigen Jahre auf so tragische Weise verunglückte „Klobe“ der Ausbildung des Marine-Kadettes dienen soll. Der Name „Gorch Fock“ soll die Erinnerung wachhalten an den großen deutschen Dichter, der unendlich viel für die deutsche Marine getan hat und der den Begriff „Seefahrt ist Not!“ im ganzen Deutschen Vaterland bekannt gemacht hat.



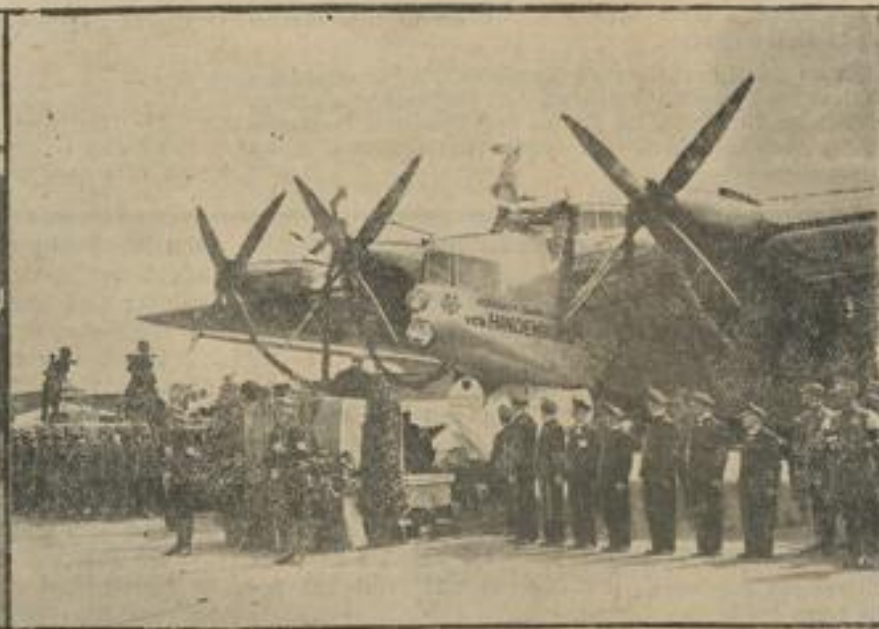
Das rollende Anschlußgleis der Reichsbahn
Die deutsche Reichsbahngesellschaft hat jetzt das fahrbare Anschlußgleis eingeführt, wodurch die beladenen Güterwagen auf ein fahrbares Gestell gesetzt und von einer Zugmaschine bis vor die Bohrung des Empfängers gerollt werden können. Durch die Verwendung von 16 Hochlastreifen werden selbst Hindernisse von 20 Zentimeter Höhe erschütterungsfrei überwunden. Durch diese Neuerung werden das bisher notwendige mehrfache Umladen und damit Zeit und Mehrkosten erspart.



Stahlhelmführer Seldte der NSDAP beigetreten.
Der Stahlhelmführer und Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat seinen Eintritt in die NSDAP erklärt und den Bund der Frontkämpfer der Führung Adolf Hitlers unterstellt.



Wehrkreispfarrer Müller mit der Kirchenreform beauftragt.
Im Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Schaffung einer allgemeinen evangelischen deutschen Kirche hat Reichkanzler Adolf Hitler den Wehrkreispfarrer Müller aus Königsberg zu seinem Vertrauensmann ernannt.



Die Taufe des Großflugzeuges „Generalfeldmarschall von Hindenburg“.
Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof fand jetzt die Taufe des größten deutschen Landflugzeuges, der viermotorigen Junkers „G 38“ (D 2500), auf den Namen „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ statt. — Auf unserer Seite sieht man links (von rechts) Reichspräsident von Hindenburg, Luftfahrtminister und preussischer Ministerpräsident Göring sowie den Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, während der Taufzeremonie — rechts: das Großflugzeug „Generalfeldmarschall von Hindenburg“ wird von Reichsflugminister Göring getauft.



Zum Gedenken an Johannes Brahms,
den großen deutschen Musiker, der vor hundert Jahren — am 7. Mai 1833 — in Hamburg das Licht der Welt erblickte



Dr. Goebbels Ehrenbürger von Rhendt geworden.
Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seinem Besuch seiner Vaterstadt Rhendt-Glabbad zum Ehrenbürger ernannt. Dr. Goebbels (links) bekommt durch den Oberbürgermeister (rechts) den Ehrenbürgerbrief überreicht.



Vor der Verfassungsreform der Kirche.
Der Präsident des Deutschen Evangel. Kirchenbundes, D. Dr. Kapler (Mitte) hat den lutherischen Landesbischof D. Warabrenz (rechts) und den reformierten Pastor D. Hesse (links) an seine Seite berufen, um mit ihnen die Durchführung des kirchlichen Reformwerks zu leiten.

Der „Gesellschafter“ hat das Wort:

Eine vielseitige Vermittlung aller Wissenswerten ist von jeder Grundlag des Verlags genossen und immer wird an der weiteren Ausgestaltung und Vervollkommnung gearbeitet, in dem Bewußtsein, daß auch eine Provinzzeitung erste Pflichten zu erfüllen hat.

Wie ungemein interessant sind beispielsweise im Jottalter des Reiches die täglichen staatsumwälzenden innerpolitischen Meldungen, die Nachrichten aus Bärntemberg und die letzten Depeschmeldungen, wie reichhaltig der lokale Teil, dem wir besondere Sorgfalt widmen. Auf allen Gebieten kann sich der „Gesellschafter“ Leser eingehend orientieren, über Handel und Verkehr, Marktberichte, Theater, Sendefolge, Wetterlage, Gottesdienste, Dienstanmeldungen, auswärtige Todesfälle, Bücher und Zeitschriften, Sport, Gerichtsberichte, Sprechsaal und Briefkasten stehen dem Leser offen, die Romane sind stets gut ausgewählt, die Samstagbeilage ist auf Unterhaltung abgestimmt und enthält, wie die Mittwochnummer den ganzseitigen „Aktuellen Bilderbogen“. Der ehrwürdigen Alten des Bezirks gedenken wir durch zeitweilige Veröffentlichung ihrer Bilder. Unsere regelmäßigen Beilagen „Haus, Garten, Landwirtschaft“, „Die Mode“, „Unsere Heimat“ fesseln den Landwirt, die Frau, die Familie, ebenso die „Feierstunden“ die u. a. auch Humor und Rätsel enthalten. Nicht unerwähnt soll der Anzeigenteil sein, da wir als Amtblatt alle behördlichen Bekanntmachungen vermitteln und aus demselben alle Familiennachrichten, wie Verlobungen, Vermählungen und Sterbefälle zu erfahren sind.

Ein treuer Stamm unserer Leser hat erkannt, daß diese Leistungen in keinem Vergleich zu den geringen Abonnementgebühren von monatlich M. 1.50 stehen und liebt sein Heimatblatt, mit dem er schon lebenslang verbunden ist.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

- Donnerstag, 4. Mai:**
- 8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnacht, 7.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.10-8.15: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Orgelfest, 10.30-11.10: Heber, 11.50: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.30: Schallplatten, 14.30: Spanischer Sprechunterricht, 15.00: Englischer Sprechunterricht für Anfänger, 15.30: Jugendstunde, 16.30: Konzert, 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 18.00: Vortrag: Kampf gegen Bauhöhlen, 18.25: Vortrag: „Schülerleben unter dem Vorkrieg“, 18.50: Zeitangabe, Nachrichten, 19.00: Stunde der Nation: Der Satz, 20.00: Konzert, 21.00: „Der Angelstein“ (Festspiel von der Insel), 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.25: Sch. Drama, Kleinfestspiele, 23.00-23.30: Lesungsgesellschaft (Schillingleser aus Franken).
- Freitag, 5. Mai:**
- 8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnacht, 7.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.10-8.15: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Kleinfestspiele, 10.30-11.10: Orgelfest, 11.50: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.30: Schallplatten, 14.30: Spanischer Sprechunterricht, 15.00: Englischer Sprechunterricht für Anfänger, 15.30: Jugendstunde, 16.30: Konzert, 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 18.00: Vortrag: Kampf gegen Bauhöhlen, 18.25: Vortrag: „Schülerleben unter dem Vorkrieg“, 18.50: Zeitangabe, Nachrichten, 19.00: Stunde der Nation: Der Satz, 20.00: Konzert, 21.00: „Der Angelstein“ (Festspiel von der Insel), 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.25: Sch. Drama, Kleinfestspiele, 23.00-23.30: Lesungsgesellschaft (Schillingleser aus Franken).
- Sonntag, 7. Mai:**
- 8.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gumnacht, 7.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.10-8.15: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.10: Kleinfestspiele, 10.30-11.10: Orgelfest, 11.50: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.30: Schallplatten, 14.30: Spanischer Sprechunterricht, 15.00: Englischer Sprechunterricht für Anfänger, 15.30: Jugendstunde, 16.30: Konzert, 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 18.00: Vortrag: Kampf gegen Bauhöhlen, 18.25: Vortrag: „Schülerleben unter dem Vorkrieg“, 18.50: Zeitangabe, Nachrichten, 19.00: Stunde der Nation: Der Satz, 20.00: Konzert, 21.00: „Der Angelstein“ (Festspiel von der Insel), 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.25: Sch. Drama, Kleinfestspiele, 23.00-23.30: Lesungsgesellschaft (Schillingleser aus Franken).

Handel und Verkehr

Das Inflations- und Farmergelei

Der amerikanische Senat hat, wie bereits gemeldet, den Belegensantrag angenommen, wonach die überfälligen (Frankreich) und die am 15. Juni d. J. fällig werdenden Kriegsschulden an Amerika bis zum Betrag von 200 Millionen in Silber bezahlt werden können und der Präsident ermächtigt wird, den Dollar bis um 50 v. H. abzuwerten und neue Zahlungsmittel bis zu einem Betrag von 6000 Millionen Dollar auszugeben. Das Gelei geht auf einen gemeinsamen Ausschuss von Senat und Abgeordnetenhaus. Gleichzeitig hat nun das Abgeordnetenhaus ein Gelei zum Schutz von Hypothekenschulden angenommen. Zur Vermeidung von Zwangsversteigerungen wegen Hypothekenschulden wird danach ein Betrag von 2000 Mill. Dollar bereitgestellt. Es soll ferner ein neues Finanzierungsinstitut durch die Bundesregierung errichtet werden, dessen Kapital 200 Millionen Dollar betragen soll und das bis zu 200 Millionen Dollar Schuldscheine ausgeben darf, für die die Bundesregierung die Zinsen, aber nicht das Kapital garantiert. Dieses Gelei wird ohne Zweifel auch vom Senat angenommen.

Abgewertete Wästen

Von den für den Weltmarkt in Betracht kommenden Wästen haben bekanntlich nur fünf, Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland und die Schweiz, an der hundertprozentigen Goldparität festgehalten. Fast alle andern Staaten, und darunter gerade die bedeutendsten im Weltmarkt, haben eine mehr oder weniger starke Abwertung zum Zweck ihrer Ausfuhrsteigerung, also als Handelsdämpfung im internationalen Wettbewerb vorgenommen. Nachstehend seien die wichtigsten Wästen nach dem Grad ihrer Abwertung nach dem Stand vom 20. April 1933 aufgeführt. Abgewertet haben von 100 v. H. Goldparität: die Vereinigten Staaten auf 91,3, Kanada 74,6, Oesterreich 74,5, England 70,8, Schweden 67,5, Dänemark 57,3, Argentinien 56,4, Australien 56,2, Griechenland 43,7, Japan 42,2 v. H.

Gegen das Aufkaufen von Margarine

Berlin, 2. Mai. In letzter Zeit wird beachtet, daß an manchen Stellen Getreidehändler und auch der wirtschaftlich bessergestellte Teil der Bevölkerung im Hinblick auf die erfolgte Kontingenzierung in größeren Mengen Margarine aufkaufen. Dies ist nicht nur ein Versuch, der Hilfsaktion für den notleidenden deutschen Bauern entgegenzuwirken, sondern vor allem Dingen sollen solche Käufer bedenken, wieviel Millionen deutscher Volksgenossen wegen ihres vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruchs gar nicht in der Lage sind, in ausreichendem Maße die hochwertigen deutschen Fette und insbesondere deutsche Butter zu kaufen. Diesen Bevölkerungskreisen bleibt somit keine Wahl zwischen den nachdräftigeren Fettzeugnissen der deutschen Landwirtschaft und Margarine. Wer derartige Aufkäufe der Margarine tätigt, bringt deshalb gerade die ärmsten Bevölkerungsklassen in die Gefahr einer ungenügenden Fettversorgung.

- Berliner Markt, 2. Mai, 14.01 G., 14.05 B.
- Berliner Dollarkurs, 2. Mai, 3.586 G., 3.594 B.
- 100 franz. Franken 16,65 G., 16,62 B.
- 100 Schweizer-Franken 81,42 G., 81,58 B.
- 100 österr. Schilling 45,45 G., 45,55 B.
- Dr. 201-Mk. 71,75, ohne Kurs, 17,50.
- Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Die Reihensumme für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) beträgt für den Durchschnitt des Monats April 1933 116,6; sie hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Im einzelnen lauten die Reihensummen für Ernährung 106,3 (gegen März mehr 0,1 v. H.), Beleuchtung 110,6 (weniger 0,5 v. H.), Heizung und Beleuchtung 133,7 (weniger 0,7 v. H.), sonstigen Bedarf 161,8 (weniger 0,1 v. H.). Die Reihensumme für Wohnung ist mit 121,3 unverändert geblieben. Innerhalb der Gruppe Ernährung sind festzunehmende Preiserhöhungen für Gemüse durch das Nachgeben der Preise für Eier und für Kartoffeln nicht ganz ausgeglichen worden.

Die Großhandelsmehrzahl für Schlachtleich vom 26. April 1933 ist mit 58,8 gegenüber dem 19. April (61,3) um 4,1 v. H. gesunken. 1913 gleich 100.

Weltgetreidekonferenz am 10. Mai in Genf? Auf Grund der von der amerikanischen Regierung erklärten Bereitschaft, in Verhandlungen mit den übrigen Getreide ausführenden Ländern einzutreten, wird in Völkerbundkreisen mit einer neuen Konferenz der vier hauptsächlich Getreide ausführenden Mächte: Vereinigten Staaten, Argentinien, Australien und Kanada gerechnet. Diese Konferenz soll nach den bisherigen Plänen am 10. Mai voraussichtlich in Genf stattfinden.

Schärfere Kontingenzierung in Rumänien. Da in Rumänien die Einfuhr immer mehr ansteigt, wogegen die Ausfuhr abnimmt, beabsichtigt die Regierung, die Einfuhr noch härter zu kontingenzieren, um auf diese Weise den ganzen Einfuhrhandel in die Hand zu bekommen.

Zinsentung. Der Heilbronner Bankverein gibt bekannt, daß vom 1. Mai ab die gesamten Kreditkassen von 7,4 auf 6,5 v. H. gesenkt werden.

Währungsangelegenheiten. Die Hauptversammlung genehmigte die Abschlässe für 1931 und 1932. Die Gesellschaft erzielte 1932 einen Nettogewinn von 1.839 (1931: 2.109, 1930: 3.130) Mill. RM, zuzüglich 0,043 (0,04 bzw. 0,040) Mill. RM. Zinsen. Untofen erforderten 2,034 (2,594 bzw. 2,920) und Abschreibungen 0,078 (0,859 bzw. 0,318) Mill. RM. Ein Verlust für 1932 (0,754 bzw. 0,204) wird nicht ausgewiesen, da die H.R. Kapitalzusammenlegung von 5:1 auf 0,40 Mill. RM. beschloß. Der Gewinn aus der Kapitalzusammenlegung von 1,6 Mill. RM. wird zur Deckung der Verluste in 1931 und 1932 und zur Bildung einer gesetzlichen Rücklage von 0,04 Mill. RM. verwendet. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß in den Berichtsjahren die Verschlechterung mit Anzeigen und Restkassen fortgeschritten sei. Für den ausgeschiedenen Reichsminister Dr. Hugenberg wurde Dr. K. Thordt, Berlin, in den Aufsichtsrat gewählt. Aus dem Vorstand sind O. Engel und G. Wirsbaum abberufen. Der Vorstand besteht nunmehr aus den Herren: F. B. Duisberg und Dr. F. Wengel.

Stuttgarter Börse, 2. Mai. Die heutige Börse war für Aktienwerte sehr fest, für Renten schwächer. Am Rentenmarkt waren die Goldpfandbriefe der Württ. Hypothekendarlehenbank angeboten und bis 1,25 Prozent niedriger, sonstige Goldpfandbriefe unverändert. Altbesitzanleihe gefristet, da ohne Interesse. Der Aktienmarkt war bei großen Umläufen sehr fest.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 2. Mai. Weizen märk. 19,60-19,80, Roggen 15,40-15,60, Braugerste 17,20-18, Futter- und Industrieernte 16,50-17,20, Hafer 12,70-13, Weizenmehl 23-27,35, Roggenmehl 20,60-22,60, Weizenkleie 8,50-8,90, Roggenkleie 8,70-8,90.

Der Roggenpreis an der Berliner Börse betrug im Durchschnitt der Woche vom 10. bis 15. April 1933 15,65 Mk. je Dtr. ab märkischer Station.

Bremen, 2. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand loco 9,36. Berliner Edelmetallpreise, 2. Mai. Silber 0,043-0,046, Platin 3,65.

Viehpreise. Ravensburg: Aufsteirer 80-220, trächtige Kalbein 200-340, - Rothenfeld; Jungvieh 70-195, Kalbein 280 bis 380, Kühe 150-200 M.

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 20-35, Milchschweine 15 bis 21, - Herberberg; Milchschweine 18-22, Käufer 25-40, - Harbad; Milchschweine 15-23, - Rottweil; Milchschweine 16 bis 22, - Balingen; Milchschweine 16-22, - Giengen; Milchschweine 15,10-20,10, Käufer 25-40, - Gäßlingen; Milchschweine 15-30, Käufer 25-36, - Hohen; Milchschweine 15-22, - Ulm; Milchschweine 16-22, - Vaihingen a. Enz; Milchschweine 19-22, - Weßling; Milchschweine 15-18, Käufer 23-29, - Bopfingen; Milchschweine 15-18, Käufer 29,50-32, - Ravensburg; Ferkel 15-22, - Rothenfeld; Milchschweine 17,50 bis 22,50 M.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7,50, Gerste 9,20, Kleefamen 50-55, - Giengen a. Enz; Weizen 10,20-10,30, Gerste 8,20 bis 8,50, Haber 6,30-6,40, - Tübingen; Weizen 10,30-11, Dinkel 7,25-8,50, Gerste 8,50-9, Haber 6,90-7,50, - Elmangen; Weizen 10,40-10,90, Dinkel 7,20, Roggen 8,50-8,70, Gerste 8 bis 8,50, Haber 6,50-6,70, - Nördlingen; Weizen 10,20-10,40, Roggen 8,20, Gerste 7,50-8, Haber 6,40-7, Weizen 6,50-8, Bohnen 7,20, - Reutlingen; Weizen 10,50-11,60, Dinkel 8 bis 8,40, Gerste 8-9, Haber 6,50-7,30, Kleefamen 50-60, - Ulm; Weizen 10,20-10,60, Roggen 8,20-8,30, Gerste 7,50-8, Haber 6,50, Erbsen 7, Kartoffeln 1,80-2,20, - Ulm; Weizen 10,60 bis 12, Dinkel 7,70-8,50, Roggen 8-8,10, Gerste 8,70-9,40, Haber 6,40-7,20 M.

Stuttgarter Großmarkt, 2. Mai. Gemüse: Spinat 6-8, Knoblauch 7-8, Schwäbinger Spargel 30-60 (Unterfüßelmei 30 M. bis 1 M. der Bund), gelbe Rüben 6-8, Zwiebeln 9, Schwarzwurzeln 20-30, Kartoffeln 2,5-3 M. d. Bld., Radieschen 7-8, Monatrettiche 12-16, Karotten 16-20 der Bund, Kopfsalat 0-16, Kohlrabi 8-18, Gurken 30-50, Rettiche 8-16, Sellerie 1-20 M. d. St. - Obstpreise wie in den Vormonaten.

Saatenstand in Württemberg zu Anfang Mai 1933. Bundesdurchschnitt (1: sehr gut, 2: gut, 3: mittel, 4: gering, 5: sehr gering): Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Winterdinkel 2,6 (2,6), Winterroggen 2,6 (2,5), Wintergerste 2,7 (2,7), Alee 2,7 (2,7), Luzerne 2,7, Se-Entwässerungswiesen 2,9, 3,0 andere Wiesen

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach aufsteigendes, aber doch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.



Bisher hatte es für sämtliche Teilnehmer bereits Strafpunkte gegeben, da die einzelnen Wettbewerbsbestimmungen außerordentlich schwer zu erfüllen waren; nur der deutsche Kunstflieger Ehrhardt war noch allein strafpunktfrei. Er stand mit seinen Leistungen vorläufig noch an der Spitze. Heute wurden die Teilnehmer gegen Abend in Wien erwartet.

Allerdings knüpfte die Zeitung an diesen Bericht die Befürchtung, daß bei anhaltendem Unwetter in Berlin keine Starterlaubnis gegeben würde. Sollte sich das Wetter verschlechtern, dann würde eventuell eine 24stündige Startverzögerung eintreten.

Alfred freute sich, daß Käte Holten sich so tapfer hielt. Hoffentlich hatte das couragierte Professorenwächterchen Glück und erreichte unversehrt ihr Ziel.

Inzwischen hatte sich der Zug auch wieder in Bewegung gesetzt und näherte sich, von einer riesigen elektrischen Lokomotive gezogen, bald der schönen Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck.

Hinter dem Brenner lag verlorenes Land, das liebe, alte, dennoch deutsche Tirol. Wenn auch die kleinen Bahnhöfe mit großen Lettern ihre italienischen Namen trugen, wenn auch der italienische Schaffner „Bipiero“ und „Brisolani“ und „Bolzano“ rief, viel echter und natürlicher blieben doch immer die alten Namen „Stierzing“, „Brigen“ und „Bazen“.

Alfred sah vom Zuge aus die alten Häuschen, das verfallene Bauwerk der trauten kleinen Kirchen, die Tiroler Burgen und Berge, und an manchem Wege ein Märkerl.

Rein, das war nicht Italien, mochten die Grenzpfähle noch so weit nach Norden stehen.

Gegen Mittag eilte der Zug bereits talwärts, und am Nachmittag hatte er sein Ziel, Venedig, erreicht.

Als Alfred sich im Hotel des Bains am Lido von dem Reifestaub gefäubert und den Portier nach Marianne und Heinz von Weltersburg gefragt hatte, wurde er zur Hotelterrasse geführt.

Hier saßen beide mit Dr. von Kamp beim Kaffee. Freudig überrascht sprang Marianne auf, als sie plötzlich Alfred vor sich sah. Innig lächelte er ihre Hand und begrüßte dann die beiden Herren.

Marianne strahlte vor Freude und sah in ihrem weißen Tenniskleidchen so reizend aus, daß Alfred sich an ihr nicht sattsehen konnte.

Auch die beiden Herren sahen im Tennisdress am Tische, wollten sie doch nach dem gemühten Vesperstündchen noch eine Stunde spielen. Gleich vor dem Hotel neben dem Badestrand lagen die gepflegten Plätze.

Die drei waren schon mächtig von der südlichen Sonne braun gebrannt, die trotz des kalendermäßig eben begonnen Herbstes hier noch unbarmherzig herniederdrückte.

Nachdem sich auch Alfred etwas gestärkt hatte, gingen sie gemeinsam zu den Tennisplätzen. Heinz von Weltersburg spielte mit Dr. von Kamp einige Sätze, während sich Marianne und Alfred auf eine Bank setzten und bald so sehr im Gespräch vertieft waren, daß sie auf den Verlauf des Spieles keinerlei acht gaben.

Sie hatten sich so mancherlei zu erzählen, daß die Zeit wie im Fluge verging.

Marianne plauderte von ihrem Krankenlager, von der Mutter daheim, von Weltersburg, dem Oberförster Belling und mancherlei anderen Personen und Dingen, die Alfred bekannt waren.

Dann berichtete sie von den ersten Tagen ihres Aufenthalts am Lido, was sie schon alles in Venedig gesehen hatte, wiewohl eine Menge von Verehrern sich am Badestrand und

beim Abendessen um sie bemühte, obwohl ihr alle, wie sie lächelnd versicherte, Luft seien. Und heute gingen sie zur Festoper nach Venedig, wo aus Anlaß der Coppa Schneider die Mailänder Scala ein einmaliges Gastspiel gab.

Alfred war erstaunt. „Und wie denkst du, wo ich den Abend zubringe?“ fragte er.

„Ja, daran habe ich noch gar nicht gedacht“, sagte Marianne. „Dr. von Kamp hat vor Tagen schon die Karten besorgt, da sie frühzeitig ausverkauft waren, und da wußten wir noch nicht, daß du kamst. Aber vielleicht bekommen wir doch noch einen Platz für dich.“

In Alfred stieg plötzlich wieder die Bitterkeit auf, die er damals schon empfunden, als Marianne ihm schrieb, daß sie zum Lido reifen würde und somit vielleicht in seinen Ferien nicht mit ihm zusammenkommen könnte.

Die beiden Herren hatten gerade ihr Spiel beendet, entlohten die Balljungen und kamen herüber. Gemeinsam überquerte man die Straße und kehrte zum Hotel zurück.

„Heinz“, bat Marianne, „wir müssen unbedingt sehen, daß wir für Fred noch eine Theaterkarte bekommen.“

„Das wird kaum möglich sein“, erwiderte Heinz, „du weißt, wie schwer es uns schon vor drei Tagen fiel, unsere Plätze zu bekommen.“

„Ja, das hat viel Mühe und einen schönen Bagen Geld gekostet“, sagte Dr. von Kamp. „Ich war zweimal darum in Venedig und habe sie endlich durch den Geschäftsführer unseres Hotels besorgen können. Ich will natürlich sofort jetzt mal zu ihm gehen und mein möglichstes versuchen. Vielleicht hat Herr Wenger noch Glück.“

Alfred fand es verwunderlich, daß Dr. von Kamp ihm ungedulden diesen Befallen erweisen wollte. In der Hotelhalle stieß man auch gleich auf den Hoteldirektor. Dr. von Kamp begann mit ihm eine lebhaft Unterhaltung, die auf italienisch geführt und daher von den anderen nicht verstanden wurde.

Alfred glaubte mehrmals, daß Dr. von Kamp einen unsicheren Blick zu ihm warf. Als der Direktor jedoch bedauernd die Achseln zuckte, da wußte Alfred sofort, daß nichts zu machen war. (Fortsetzung folgt)